

Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens

Leitbild und Konzept



GLOSSAR

Animation

Animation - in der Jugendarbeit meist als soziokulturelle Animation bezeichnet - stellt eine Grundhaltung und einen Ansatz für die Arbeit mit Menschen dar, also auch mit Jugendlichen: Sie unterstützt und fördert alle Initiativen und Aktivitäten Jugendlicher, die ihnen zu mehr Selbstbestimmung, zu mehr Selbstverständnis und zu besserer Lebensgestaltung verhilft. Sie nimmt Ideen und Ansätze auf, fördert und fordert die Eigeninitiative heraus, lässt den Betroffenen die Selbstbestimmung und macht sie so zu Beteiligten, begleitet Prozesse der Partizipation und schafft Möglichkeiten sinnvoller und fairer Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und Gremien.

Freiwilligenarbeit

Das unentgeltliche Engagement von Personen für einen Verein, eine Organisation oder eine Institution wird heute in den zwei Kategorien ehrenamtliche und freiwillige Arbeit gefasst. Ehrenamtliche Arbeit ist jene, die in einer festen – eben beinahe amtlichen – Struktur passiert (Vorstand, Kommissionen, gesetzlich festgelegte Mandate usw.). Ehrenamtliche Tätigkeit wird heute oft mit Sitzungsgeldern o.ä. entschädigt. Freiwillige Arbeit ist jene, die von verschiedensten Personen an der Front geleistet wird (als Leiter/-in, Führer/-in, Trainer/-in, in einer Veranstaltungsgruppe, in einem Sozialeinsatz, bei einem Apéro usw.). Hier gibt es kaum zeitbezogene Entschädigung; oft wird eine solche Arbeit mit einem jährlichen Essen oder Ausflug verdankt.

Gemeinwesenarbeit

Gemeinwesenarbeit galt als eine der drei Methoden der Sozialarbeit, wird heute aber mehr als Arbeitsprinzip verstanden. Sie setzt bei der Vermeidung, Milderung oder Lösung sozialer Probleme nicht beim Einzelnen oder der Gruppe, sondern beim Gemeinwesen an, also nicht beim Verhalten, sondern bei den Verhältnissen. Sie will Rahmenbedingungen, Strukturen, Kommunikationsweisen, Kulturen so beeinflussen, dass soziale Probleme nicht entstehen oder dass deren Bewältigung wahrscheinlicher wird.

Gesundheitsförderung/Prävention

Gesundheitsförderung ist der von der WHO verwendete Begriff einer umfassenden Förderung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit der Menschen in ihren Lebenswelten. Darin eingebettet und oft im Zusammenhang mit Jugendarbeit verwendet ist der Begriff der Prävention.

Prävention umfasst alle strukturellen, pädagogischen und sozialen Massnahmen und Vorkehrungen, die das Eintreten von schwierigen Situationen im Leben eines Menschen oder von schwierigen Verhaltensweisen verhindern soll. Allgemein spricht man von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Primärprävention ist heute ausgerichtet auf die allgemeine Stärkung der Persönlichkeit und Verbesserung der Lebensbedingungen, um Gefährdungen nicht eintreten zu lassen. Sekundärprävention nimmt bestimmte Gefährdungen (Sucht, Gewalt usw.) ins Blickfeld und versucht, potentiell Gefährdete auf den Umgang mit diesen Gefährdungen vorzubereiten. Tertiärprävention

umfasst die Massnahmen, die ergriffen werden, wenn eine Gefährdung oder Schädigung bereits eingetreten ist und es um Heilung/Problembewältigung geht.

Integration

Integration ist ein natürlicher Prozess zwischen allen Menschen, die sich den Lebensraum teilen. Integration ist nicht ausländer-spezifisch, sondern Integration ist ein ständiges Aushandeln von Regeln des Zusammenlebens zwischen den Generationen, zwischen Menschen unterschiedlicher politischer Ansichten, zwischen denjenigen, die schon in Luzern geboren sind, und denjenigen, die später zugezogen sind, sowie auch zwischen denjenigen mit und denjenigen ohne Schweizer Pass. Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, für den alle Beteiligten in gegenseitigem Nehmen und Geben mitverantwortlich sind. Voraussetzung für erfolgreiche Integrationsprozesse ist teilnehmen können und wollen.

Jugendarbeit

Jugendarbeit umfasst alle institutionell oder organisatorisch gefassten Angebote für Kinder und Jugendliche oder Eigenaktivitäten von Kindern und Jugendlichen ausserhalb von Schule und sozialpädagogischen Einrichtungen im engeren Sinne, an denen Kinder und Jugendliche freiwillig teilnehmen und die Vertretung und Realisierung eigener Interessen, Bildung oder soziale Integration zum Hauptzweck haben. Es wird heute gemeinhin die Bündische Jugendarbeit (Jugendverbände), Vereinsjugendarbeit (Sportvereine usw.),

kirchliche Jugendarbeit und offene Jugendarbeit unterschieden. Jugendarbeit kann privat (Verein) oder öffentlich (Gemeinde, Kirche) getragen werden und von Profis und/oder Freiwilligen geleitet werden.

Jugendarbeit, offene

Offene Jugendarbeit umfasst Angebote für Jugendliche, die sie ohne Mitgliedschafts- und Konsumzwang und ohne weltanschauliche Verpflichtung nutzen können. Sie beinhaltet raumbezogene Angebote (Jugendtreffs, natürliche Treffpunkte, aufsuchende Arbeit), soziokulturelle Angebote (Konzerte, Feste, Infrastruktur), Aktivierungs- und Partizipationsangebote (Projekte, Animation, Schüler- und Jugendräte) und Unterstützungsangebote (Beratung, Begleitung, Sozialpädagogik) und bezieht sich meist auf ein bestimmtes Territorium (Gemeinde, Quartier, Region). Offene Jugendarbeit versucht auch die Lebensumstände der Jugendlichen konstruktiv zu beeinflussen und ist deshalb sozial, kulturell und politisch im Gemeinwesen aktiv. Sie wird privat (Trägerverein) oder öffentlich (Gemeinwesen) getragen und ist meist von der öffentlichen Hand mitfinanziert.

Jugendhilfe, Jugendschutz

Unter Jugendhilfe werden jene Angebote und Massnahmen der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik verstanden, die über die Freizeit hinaus Jugendlichen in schwierigen Lebensverhältnissen oder mit auffälligen Verhaltensweisen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten helfen wollen; sie werden teilweise freiwillig in Anspruch genommen, oft aber auf

behördliche Anordnung durchgeführt (Materielle Unterstützung, Beratung, Therapie, Erziehungsmaßnahmen, stationäre Massnahmen usw.).

Jugendschutz umfasst jene rechtlichen und pädagogischen Regelungen und Massnahmen, die die Jugendlichen vor Gefährdungen - von den Erwachsenen als solche definiert - schützen sollen. Dazu gehören insbesondere Alterslimiten (Kinobesuch, Alkoholausschank, Arbeitsrecht), aber auch pädagogische Massnahmen, die die Jugendlichen auf den Umgang mit gefährdenden Situationen vorbereiten sollen (Prävention).

Jugendkultur

Kultur umfasst die Strukturen, Ausdrucksformen und Bedingungen des Lebens einer Gesellschaft und die verschiedenen Arten, mit denen sich das Individuum in dieser Gesellschaft zum Ausdruck bringt und erfüllt (UNESCO). Auf diesem breiten Kulturverständnis beruht der Begriff Jugendkultur, der die Ausdrucks- und Lebensformen einer gewissen Altersgruppe meint, die abweicht von denen anderer Altersformen. Bei der heutigen Vielfalt solcher Ausdrucks- und Lebensformen spricht man meist in der Mehrzahl von Jugendkulturen. Diese Kulturen haben für die beteiligten Jugendlichen nach Aussen hin die Funktion der Abgrenzung, nach Innen die der Identifikation, des Gruppenzusammenhalts und der Zugehörigkeit.

Jugendpolitik

Jugendpolitik bedeutet zunächst das gesellschaftliche und politische Engagement der jungen Generation. Jugendpolitik bedeutet aber auch die Leistungen, die die Öffentlichkeit dem jungen Menschen bei seinem Verselbständigungsvorgang gewährt. In einem weiteren Sinne umfasst Jugendpolitik aber auch alle andern Grundsätze und Massnahmen im Bereich der Politik, welche die Jugend betreffen. Es gilt, die Interessen der Jugend

auch dort zu sehen und zu berücksichtigen, wo primär anderes im Vordergrund steht.

Bereiche der Jugendpolitik

- Politik bezogen auf die Zukunft unserer Gesellschaft
- Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen
- Gestaltung der soziokulturellen Infrastruktur
- Aktivierung und Integration Jugendlicher ins politische und gesellschaftliche Leben
- Politik gegenüber Gruppen von sogenannt auffälligen oder minderprivilegierten Jugendlichen
- Bildungspolitik
- Allgemeiner Jugendschutz

Jugendtreff - weitere Räume für Jugendliche

Offene Jugendtreffs sind Lokalitäten, die während den Hauptfreizeiten für Jugendliche und teilweise Kinder offen zugänglich sind, ein vielfältiges Raumangebot mit verschiedenen Einrichtungen aufweisen, in denen ein breites Freizeitangebot verschiedenster Richtung möglich ist und in denen Jugendliche ohne Konsumzwang ihre Freizeit verbringen können.

Räume für Jugendliche sind Räume, in denen sich Jugendliche entweder eigenverantwortlich oder unter Leitung zu bestimmten Aktivitäten und Begegnungen treffen (Übungsräume, Kreativräume, Sitzungsräume usw.), die aber in ihrer Nutzung zeitlich und personell definiert sind.

Mediation

«Mediation meint die Vermittlung in Streitfällen durch unparteiische Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. Die vermittelnden Mediator/-innen helfen den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Aufgabe der Mediator/-innen ist es nicht, einen Schiedsspruch oder ein Urteil zu sprechen.

Vielmehr liegt es an den Konfliktparteien selbst, eine ihren Interessen optimal entsprechende Problemlösung zu erarbeiten. Alle sollen durch die Übereinkunft gewinnen (Ch. Besemer 1995).» In der Jugendarbeit geht es dabei um die Garantie einer fairen Aushandlung, wenn Jugendliche an Konflikten z.B. um Räume beteiligt sind.

Mobile, aufsuchende Jugendarbeit - Gassenarbeit

Bei mobiler/aufsuchender Jugendarbeit suchen beauftragte Profis/Freiwillige den Kontakt mit den Jugendlichen an ihren verschiedenen natürlichen Treff- und Lebensorten. Die Jugendarbeiter/-innen fungieren als Ansprechpersonen für Fragen, Interessen und Schwierigkeiten und entwickeln mit den Jugendlichen Lösungen und Projekte. Diese Arbeit ist nicht speziell auf problematische Situationen ausgerichtet, sondern will alle Jugendlichen eines Gemeinwesens erreichen.

Mit Gassenarbeit wird versucht, jene Jugendlichen und Erwachsenen zu erreichen, die auf einem bestimmten Territorium (meist Innenstädte) leben und sich in problematischen Situationen (meist Abhängigkeiten, aber auch Obdachlosigkeit usw.) befinden. Zu diesen Personen baut die Gassenarbeit eine Beziehung auf und sucht mit ihnen Schritte auf die Problembewältigung hin zu machen.

Natürliche Treffpunkte

Als solche werden jene Orte im Gemeinwesen verstanden, die von den Jugendlichen im Alltag als Treff-, Aufenthalts- und Aktivitätsräume genutzt werden und von den Erwachsenen diesem Zweck zugeordnet sind (Schwimmbad, Kino, Schulhausplatz, Beizen und Bars usw.) oder von den Jugendlichen diesem Zweck zugeführt werden (Bahnhof, öffentliche Plätze usw.) oder von ihnen dafür auserwählt wurden (Park, Busendstation, Pausenplätze...).

Partizipation

Partizipation meint Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben einer Organisation, einer Institution oder eines Gemeinwesens. Sie meint nicht nur die inhaltliche Aufnahme von Anliegen und Wünschen der Betroffenen, sondern auch die Gestaltung von Prozessen und Verhaltensweisen auf eine für Kinder und Jugendliche verständliche und lebbare Art und Weise. Sie will Kinder und Jugendliche zu gleichwertigen Partnern unseres gesellschaftlichen Lebens machen. Sie setzt Beziehung, Interesse, Aktivität und Engagement aller Beteiligten voraus.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein neues Feld der Sozialarbeit. Sie wird verstanden als Bindeglied zwischen der öffentlichen Jugendhilfe und dem pädagogischen Grundauftrag der Schule. Sie greift im Bereich der Schule sichtbar werdende Verhaltensauffälligkeiten und schwierige soziale Phänomene auf und bearbeitet diese mit Methoden der Sozialarbeit: Beratung von Jugendlichen, Lehrpersonen, Familien und Kriseninterventionen, Gruppenarbeit mit Jugendlichen, Klasseninterventionen, Prävention, Vernetzung von Fachstellen und weitergehenden Aktivitäten. Sie kooperiert mit der Schule, ist aber (teil)autonom (andere Trägerschaften, fachliche Vernetzungen mit der Sozial- oder Jugendhilfe...).

Sozialarbeit

Sozialarbeit befasst sich mit Vermeidung, Milderung oder gar Lösung sozialer Probleme bzw. deren Folgen. Sie zielt darauf ab, einzelnen, Familien, Gruppen zur Teilnahme bzw. Teilhabe an Gütern, die gesellschaftlich als lebensnotwendig oder erstrebenswert gelten (Bildung, Einkommen, Arbeit, Gesundheit) zu verhelfen resp. diese sicherzustellen. Dafür setzt sie verschiedene Methoden ein und hat sich in verschiedene Felder spezialisiert.

Das vorliegende Jugendleitbild und Konzept beruht auf einer umfassenden Analyse der Situation der Jugendlichen in der Gemeinde Kriens und zeigt auf, wie sich die Jugendpolitik der Gemeinde weiterentwickeln soll.

3 IN KÜRZE

Eine Zusammenfassung für die eiligen Leser/-innen

9 EINLEITUNG

In diesem Teil wird die Vorgehensweise erklärt, die Arbeitsgruppe vorgestellt und der Ablauf der Arbeit dargestellt.

15 LEITBILD

In diesem Kapitel werden die Leitlinien formuliert, auf denen das Konzept aufbaut. Darin enthalten sind die zusammengefassten Untersuchungsergebnisse.

29 KONZEPT

Hier werden die konkreten Massnahmen beschrieben, die benötigten Ressourcen sind aufgeführt und die Zuständigkeiten geklärt.

45 UMSETZUNG

Hier ist beschrieben, wie das ganze Konzept umgesetzt werden soll.

Die Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit den Themen Jugendpolitik und Jugendarbeit auseinandergesetzt. Sie wollte ein präzises und aussagekräftiges Instrument für die Zukunft der Krienser Jugendpolitik und Jugendarbeit erarbeiten, das die bestehenden Fragen beantwortet. Wer sich mit dieser Grundlage auseinandersetzt, leistet bereits einen ersten Beitrag an diese Zukunft.

FACHBEGRIFFE

Um Verständnis und Klarheit zu fördern, ist es wichtig, dass alle unter den verwendeten Begriffen das Gleiche verstehen. Aus diesem Grund sind hier die wichtigsten Begriffe mit zugehörigen Erklärungen aufgeführt. Seite aufklappen.



IN KÜRZE

ZUSAMMENFASSUNG



**«Die Gemeinde soll
mehr Jugendräume zur
Verfügung stellen!»**

Adrian Engel
Busschleife Obernau, «Chlapperdächli»

Am 16. April 2003 beschloss der Gemeinderat auf Antrag der Jugendkommission, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die unter der fachlichen Leitung von H. Wettstein und A. Steiner ein neues Jugendleitbild und Konzept erarbeiten soll.

Als Hauptprojekt und Unterbau für Jugendpolitik und Jugendarbeit sollte eine Standortbestimmung vorgenommen und ein grundlegendes Konzept für diesen ganzen Politik- und Arbeitsbereich geschaffen werden.

In einem mehrstufigen Vorgehen wurde das vorliegende Leitbild und Konzept erarbeitet. Das Vorgehen bestand aus:

- Sichtung der bestehenden Materialien
- Erhebung mit Interviews, Fragebogen- und Aufsatzaktion
- Erarbeitung der Diagnose (Situationsanalyse)
- Formulierung der Prognosen (Entwicklungstendenzen)
- Formulierung der Ziele und der Umsetzungsstrategien
- Durchführung einer Vernehmlassungsveranstaltung und Schulvernehmlassung
- Fertigstellung Leitbild und Konzept

HAUPTMERKMALE

Das Leitbild und Konzept für die Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens **formuliert eine strategische und operative Orientierung**, die über den engen Bereich von Jugendpolitik und Jugendarbeit hinausgeht. Es setzt auf die **Vernetzung** in der Gemeinde und auf eine **klare Zukunftsausrichtung**. Weiter sieht das Konzept die **Mitsprache und Mitarbeit** der Jugendlichen bei möglichst allen Massnahmen vor. Ohne die aktive Mitarbeit der Jugendlichen kann nichts umgesetzt werden!

Weitere Merkmale:

- Das Leitbild und Konzept basiert auf einer gründlichen Situationsanalyse und bezieht mögliche Entwicklungen in Kriens mit ein.
- Es geht davon aus, dass Kriens für Jugendliche – wie auch für die anderen Bevölkerungsgruppen – ein guter Lebensraum sein will.
- In vier Feldern werden Ziele und Massnahmen formuliert und die dafür notwendigen Ressourcen ausgewiesen: **Vernetzung/Zusammenarbeit**
Beratung/Betreuung/Hilfe
Partizipation/Integration
Freizeit/Kultur/Sport

- Die bisherigen Leistungen und Angebote sind in diesem Konzept integriert. Die verschiedenen Partner/-innen in Jugendpolitik und Jugendarbeit (Schule, Kirchen, Vereine, Private) stellen einen wesentlichen Bestandteil dar.
- Ehrenamtliche und freiwillige Arbeit wird zukünftig tatkräftig unterstützt und gefördert.
- Für den ganzen Bereich von Jugendpolitik und Jugendarbeit wird eine effiziente und einfach strukturierte Steuerung aus einer Hand eingerichtet.
- Die Umsetzung erfolgt in Etappen. Gemeinde- und Einwohnerrat entscheiden über die einzelnen Umsetzungsschritte. Die Etappierung ermöglicht die permanente Überprüfung und das Anbringen allfälliger Korrekturen.

Das vorliegende Leitbild und Konzept geht über den engen Bereich von Jugendpolitik und Jugendarbeit hinaus. Es grenzt sich aber ab gegenüber dem Kinder-, dem Bildungs- und Schulbereich. An den Schnittflächen sind einzelne Massnahmen erwähnt. Im Weiteren wird auf die Situation in diesen Bereichen aber nicht eingegangen.

WAS BRINGT DIE UMSETZUNG ?

- Das Leitbild und Konzept bringt für Kriens eine klare Formulierung und Ausrichtung von Jugendpolitik und Jugendarbeit. Mit der Steuerung und Koordination aus einer Hand sorgt das Konzept für Effizienz und Synergien.
- Jugendliche in Kriens erfahren, dass sie aufgenommen sind und dass sich ein Engagement für ihre Interessen wie auch für die Gemeinschaft lohnt. Alle Gruppen von Jugendlichen werden im Konzept berücksichtigt und können direkt davon profitieren. Die aktive Mitarbeit der Jugendlichen ist eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes.
- Ein Netz von beteiligten Personen/Institutionen sorgt für ein frühzeitiges Erkennen von problematischen Situationen. So sind schnelle und angemessene Reaktionen auf diese Herausforderungen möglich.
- Durch das Konzept findet die Jugendpolitik und Jugendarbeit eine breite Verankerung in Kriens. Kriens setzt damit ein wesentliches Zeichen für eine Kultur des guten Zusammenlebens, das den Jugendlichen eine positive Identifikation mit der Gemeinde ermöglicht.

NUTZEN DES KONZEPTEES FÜR DIE EINZELNEN ZIELGRUPPEN

Das vorliegende Konzept hat eine grosse Breite und will damit auch ein breites Zielpublikum in verschiedener Weise ansprechen.

Zum besseren Verständnis sollen hier die einzelnen Zielgruppen mit ihren möglichen Anknüpfungspunkten dargestellt werden. Die untenstehende Liste ist nicht vollständig, sie soll aber einen Eindruck über die vielfältigen Möglichkeiten vermitteln.

Zielgruppe	Nutzen
Schüler/-innen der Sekundarstufe I	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzer/-innen von Angeboten der offenen Jugendarbeit (z.B. Teilnehmer/-innen am Programm) ■ Nutzer/-innen von Angeboten schulnaher Alltagsstruktur (z.B. Mittagstisch) ■ Mitwirkende in Schulpartizipationsinstrumenten ■ Mitorganisierende bei Veranstaltungen ■ Nutzer/-innen von Beratungsangeboten ■ Nutzer/-innen der INFOBAR
Jugendliche ab 16 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzer/-innen von Angeboten der offenen Jugendarbeit (z.B. Teilnahme am Breakdance-Kurs) ■ Nutzer/-innen der INFOBAR (z.B. Miete eines Raumes für ein Fest) ■ Mitorganisierende bei Veranstaltungen ■ Nutzer/-innen von Beratungsangeboten (z.B. Contact) ■ Mitwirkende an Partizipationsmodellen (Jugendrat)
Ältere Jugendliche (bis 25 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anbieter/-innen von Veranstaltungen im Jugendkulturbereich (z.B. Veranstaltung einer Disco) ■ Möglicherweise als Leistungserbringer/-innen in Jugend einrichtungen (z.B. Durchführung von DJ-Kurs) ■ Nutzer/-innen der INFOBAR (z.B. Auskunft über freien Proberaum für die Band)
Ausländische Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gleicher Nutzen (je nach Alter) wie oben ■ Zielgruppe für Integrationsmassnahmen der Jugendarbeit und der speziellen Arbeitsstelle für Integration
Vereine	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzer/-innen von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten der offenen Jugendarbeit und der Animation ■ Nutzer/-innen der Infoplattform der Jugendarbeit ■ Anbieter für Events und Veranstaltungen ■ Informationszugänge über das Netzwerk Jugendarbeit der Gemeinde
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zielgruppe für das Bildungsangebot der Animation ■ Nutzer/-innen der INFOBAR ■ Nutzer/-innen der Beratungsangebote ■ Partner/-innengruppe bei Quartierentwicklungsprojekten
Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzer/-innen der INFOBAR ■ Nutzer/-innen der Mediationsangebote

WAS IST ZU ERWARTEN, WENN NICHTS ENTWICKELT WIRD?

- Die Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens bleibt Stückwerk und zufällig. Die verschiedenen Anbieter arbeiten unverbunden nebeneinander, wichtige Ressourcen gehen verloren.
- Die Gemeinde ist zu einer reaktiven Jugendpolitik gezwungen. Es besteht die Gefahr, dass Massnahmen immer zu spät kommen. Bis ein Problem erkannt wird vergeht zu viel Zeit und es kann nicht mehr agiert, sondern nur noch reagiert werden.
- Unsicherheitsgefühle und «Heimatlosigkeit» breiten sich sowohl unter den Jugendlichen wie auch unter der übrigen Bevölkerung aus. Kriens wird für Jugendliche zu einem unattraktiven Lebensraum, den man (wenn man es sich leisten kann) meidet oder in dem man sein Unbehagen in auffälliger Weise zum Ausdruck bringt. Eine Zunahme der Reibungsflächen und Konflikte zwischen den Generationen ist zu erwarten.

WAS BRAUCHT ES ZUR VERWIRKLICHUNG VON LEIT- BILD UND KONZEPT?

- Für die Verwirklichung braucht es den politischen Willen, ein Zeichen für eine lebenswerte Zukunft in Kriens zu setzen. Eine attraktive Gemeinde muss die Herausforderungen im Jugendbereich aktiv angehen, damit sie nicht von den Veränderungen überrollt wird und nur noch reagieren kann.
- Es braucht die Bereitschaft der verschiedenen Partner/-innen in Jugendpolitik und Jugendarbeit konstruktiv zusammenzuarbeiten.
- Die Umsetzung des Leitbilds und Konzeptes benötigt die Bereitstellung von Ressourcen. Es ist der Ausbau von Stellen notwendig, ebenso die Bereitstellung von Infrastruktur und Finanzen zur Umsetzung. Dies ist die Basis für die Aktivitäten. Eine attraktive Gemeinde benötigt Investitionen.
- Ohne Freiwillige geht es nicht. Es braucht Erwachsene jeden Alters, die bereit sind, sich für die Jugendarbeit und die Anliegen der Jugendlichen zu engagieren: sei es politisch, sei es in der konkreten Arbeit in einem Verein, in Verbänden oder in Arbeitsgruppen.

Und es braucht nicht zuletzt den langen Atem und die Toleranz der Beteiligten, wenn nicht alles auf Anhieb erreicht wird und funktioniert.

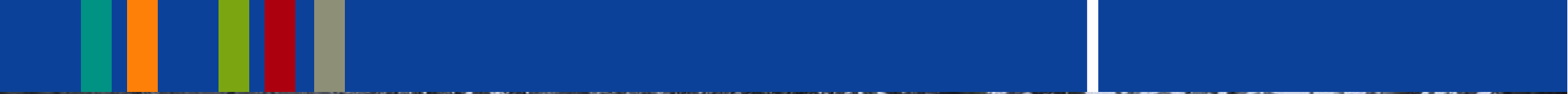


Raffaella Strada, Andreas Arnold,
Eveline Meier, Reinhard Höhn

Spielplatz beim Schulhaus Brunnmatt

**«In Kriens fehlt eine
Beiz/Bar für Jugend-
liche, die am
Wochenende bis min-
denstens 02.00 Uhr
geöffnet ist.»**

Andreas Arnold



EINLEITUNG

EINLEITUNG

Offene Jugendarbeit hat in Kriens eine über 30-jährige Tradition. Nach einem ersten, teilautonom geführten und bis 1976 funktionierenden Jugendhaus wurde nach längeren Vorarbeiten 1978 die Stelle eines Jugendarbeiters bewilligt. 1980 wurde die Teiggi von Jugendlichen umgebaut und eingerichtet. Gleichzeitig wurde zur Begleitung der Jugendarbeit die ‚Teiggi-Kommission‘ eingerichtet. Über lange Zeit wurde erfolgreich offene Jugendarbeit betrieben.

Die Rahmenbedingungen des Aufwachsens und die Verhaltensweisen der Jugendlichen veränderten sich in diesen Jahren laufend. Es gab immer mehr Angebote, die Ju-

gendlichen fächerten sich in immer mehr verschiedene jugendkulturelle Gruppierungen auf, ältere Jugendliche zogen die Angebote der Freizeit- und Konsumindustrie vor, das Alter der Besucher/-innen von offenen Jugendtreffs und Jugendhäusern sank. Jugendtreffs und Jugendhäuser wurden immer öfter zur Heimat ganz bestimmter Gruppen, die einen hohen Betreuungsaufwand nötig machten und andere Gruppen ausschlossen.

Entsprechende Entwicklungen waren auch in Kriens zu beobachten und führten 1995 zur Gründung einer Jugendkommission. Diese sollte die ganze Jugendsituation in Kriens im Blick behalten. Damit wur-

de auch einem neuen, breiteren Verständnis von Jugendpolitik und Jugendarbeit Rechnung getragen. Im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Frage, ob Kriens eine eigene Jugendberatung führen sollte, wurde auch die Prüfung der Situation der ausserschulischen Jugendarbeit im Ganzen vorgesehen. Ein Vorprojekt wurde in Auftrag gegeben und 1999 abgeschlossen. In diesem Vorprojekt wurde auf viel Veränderungsbedarf hingewiesen, ein Hauptprojekt folgte darauf aber nicht. Hingegen wurde aus den Stellenprozenten der Teiggi die Schaffung einer Projektstelle beantragt und 2001 in Form einer Jugendbeauftragtenstelle realisiert.

AUFTRAG UND ZUSAMMENSETZUNG DER ARBEITSGRUPPE

Als Hauptprojekt und Unterbau für Jugendpolitik und Jugendarbeit wurde in der Gemeinde Kriens eine Standortbestimmung vorgenommen und ein grundlegendes Konzept für diesen ganzen Politik- und Arbeitsbereich erarbeitet. Dafür setzte sie eine Arbeitsgruppe ein, die – unter fachlicher Anleitung – diese Grundlage erarbeitet. Diese «Arbeitsgruppe Jugendleitbild» bezieht verschiedene interessierte Kreise mit ein. Folgende Personen waren als Vertreter/-innen der einzelnen Bereiche beteiligt:

- [Andreas Arnold](#) (Jugendrat)
- [Ady Baur](#) (Jugendkommission)
- [Raphael Brüscheiler](#) (Sozialabteilung)
- [Ursi Käppeli-Fischer](#) (Handballclub)
- [Tamara Kiener](#) (Schule)
- [Thomas Kost](#) (Jugendbeauftragter)
- [Sarah Maier](#) (Pfadi)
- [Helene Meyer-Jenni](#) (Gemeinderat, Vorsitz)
- [Cyrill Wiget](#) (Gemeinderat)
- [Pascal Reiser](#) (Teiggi)
- [Armin Rösli](#) (Musik)
- [Martin Spilker](#) (Jugendtheater)
- [Ursula Thalmann](#) (Kath. Kirche)
- [Max Tobler](#) (SC Kriens)

Weiter haben [Regina Streit](#) als Protokollführerin und [Sonja Birrer-Schuster](#) (Praktikantin des Jugendhauses Teiggi) in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet.

Mit Beschluss vom 16. April 2003 erteilte zudem der Gemeinderat auf Antrag der Jugendkommission dem Büro WeSt den Auftrag zur fachlichen Leitung/Begleitung der Erarbeitung von Jugendleitbild und Konzept. [Alfred Steiner](#), Schenkon und [Heinz Wettstein](#), Luzern nahmen diesen Auftrag wahr.



[Nadja Schnüriger](#), [Talisa Schlauri](#),
[Theres Zuber](#)

«Plauderstein» beim Schulhaus
Roggern

**«An den Tagen, an denen die
Teiggi geschlossen ist, sollte
es in Kriens eine Alternative
als Treffpunkt geben.»**

Theres Zuber

VORGEHEN

In einer ersten Phase wurde die Standortbestimmung und eine Situations- und Bedürfnisanalyse vorgenommen. Dazu wurden die folgenden Grundlagen erarbeitet:

- Sichtung der bereits **vorliegenden Materialien** aus den letzten 5 Jahren (Bericht aus dem Vorprojekt, Umfrage des Jugendrates usw.)
- Leitfadengestützte **Gruppeninterviews mit Jugendlichen**. Es wurden 16 Interviews geführt, an denen insgesamt 67 Jugendliche im Alter von 12 – 20 Jahren teilnahmen. Die Gruppenauswahl stellt einen repräsentativen Querschnitt durch die Krienser Jugend dar.
- Leitfadengestützte **Interviews mit Schlüsselpersonen**: Personen, die in diesem Bereich ein besonderes Wissen haben oder deren Meinung massgebend ist. Es wurden 16 Interviews mit Personen aus Vereinen, Institutionen, Politik, Schule, Wirtschaft etc. geführt.
- **Institutionenbefragung**: Bei 11 Institutionen wurden leitfadengestützte Interviews mit einer Vertretung geführt, 7 Institutionen füllten einen Fragebogen aus. Die Institutionen rekrutierten sich aus den Bereichen Religion und

Weltanschauung, Ordnungs- und Strafbereich, Offener Freizeit- und Kulturbereich, Therapie- und Betreuungsangebote, Schule/Bildung, Beratung.

- **Vereinsbefragung**: 45 Vereine nahmen an der mit Fragebogen durchgeführten Befragung teil.
- **Aufsatzaktion**: 11 Klassen der Oberstufe, insgesamt 160 Schüler/-innen, schrieben einen Aufsatz anhand von vorgegebenen Fragen/Stichworten.
- Zusätzlich wurden auch die Resultate der **Gewaltumfrage 2003** an den Schulen Kriens mitberücksichtigt, an der insgesamt 688 Schüler/-innen der Oberstufe teilnahmen.

Diese Materialien können beim Jugendbeauftragten bezogen werden.

In einem mehrstufigen Prozess wurden daraus die wichtigsten Aussagen zur Situation analysiert und herausgearbeitet. Sie wurden in die vier Bereiche **Gemeinwesen, Struktur, Angebot und Probleme** gegliedert.

Weiter bearbeitete die Arbeitsgruppe wahrscheinliche Entwicklungstendenzen für sensible Bereiche der Jugendpolitik und Jugendarbeit.

Ziele, Umsetzungsstrategien und konkrete Konzeption von Jugendpolitik und Jugendarbeit leitete die Arbeitsgruppe daraus ab; dazu nutzte sie auch Zukunftsideen die in einer Tagung in erweitertem Kreis von Jugendlichen und Erwachsenen eingebracht wurden.

Der Entwurf des Leitbildes wurde an einer öffentlichen Vernehmlassungsveranstaltung der interessierten Bevölkerung vorgestellt. Dabei konnten Bemerkungen zum Vorschlag angebracht werden. Weiter bestand die Möglichkeit, sich schriftlich aufgrund eines Fragebogens zu äussern.

Durch eine Schulvernehmlassung wurde die Rückmeldung der Jugendlichen eingeholt. Insgesamt 8 Schulklassen haben sich während einer Schulstunde mit dem Konzept auseinandergesetzt und ihre Einschätzung abgegeben.

Die Rückmeldungen aus der öffentlichen Veranstaltung, der schriftlichen Vernehmlassung und der Schulvernehmlassung sind in dieses Leitbild und Konzept eingebaut.



Sandro Loosli, Mark Domgjoni

Billardtisch in der «Teiggi»

«Ich verbringe meine Freizeit in der Teiggi, weil ich dort Billard, Ping Pong spielen kann.»

Mark Domgjoni



Sina Bernet, Sabrina Mühlebach

«Üses Bänkli» im Lauerzquartier

«Ich verbringe viel Zeit in der Teiggi und bin ein Mitglied ihrer Betriebsgruppe. Es macht mir Spass und Freude das Teiggi-programm mitzugestalten.»

Sabrina Mühlebach



ANALYSE - FOLGERUNGEN - VORSCHLÄGE



Pascal Degonda, Florian Wicht,
Renato Rösch

Basketball-Korb hinter der Krauerhalle

«In Kriens fehlt ein Rasenfußballfeld mit richtigen Toren. Alle vorhandenen Fußballfelder die in der Freizeit benützt werden können, sind aus Asphalt gebaut.»

Florian Wicht

Auf Grund der breiten Erhebungen in Kriens hat die Arbeitsgruppe die Situation analysiert und die wichtigsten Folgerungen zu einer Diagnose verdichtet. In dieser werden die aktuellen kritischen Punkte sichtbar. Zudem stellte sie sich die Frage, welche Entwicklungen in Kriens in den nächsten Jahren Auswirkungen auf den Bereich Jugend haben werden. Die Antworten wurden in einer Prognose zusammengefasst.

Auf dieser Grundlage formulierte sie Leitsätze und Teilziele für die ganze Breite von Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens. Einzelne wichtige Massnahmen, die als Ergänzung oder Veränderung des Bestehenden zu verstehen sind, wurden angefügt.

Nachfolgend sind Diagnosen, Prognosen, Leitsätze, Teilziele und Massnahmen als Leitbild zusammengefasst.

1

Gemeinwesen

Alle Jugendlichen in Kriens werden als wichtige Bevölkerungsgruppe und Teil der Gemeinde gesehen: Ihre Entfaltung und ihre aktive Teilnahme in einem konstruktiven Klima gehören zu Kriens.

2

Struktur

Gemeinsame Ausrichtung, Kooperation in gegenseitiger Achtung, effektiver Ressourceneinsatz und Flexibilität auf allen Ebenen zeichnen Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens aus.

3

Angebot

Kriens ist für Jugendliche ein attraktiver Lebensraum, ohne Zentrumsfunktionen in der Region zu übernehmen.

4

Probleme

Jugendliche in Schwierigkeiten werden in Kriens nicht allein gelassen.

GEMEINWESEN

DIAGNOSE

- Kriens entwickelt sich mehr und mehr zur Agglomerationsstadt, in der verschiedene Bevölkerungsgruppen unverbunden nebeneinander leben. Auf diesem Hintergrund besteht die Gefahr, dass die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis in der Gemeinde leiden – trotz z.B. dem intensiven Vereinsleben, das viele Einwohner/-innen einbindet. Hinweise darauf werden in der Erhebung deutlich.
- In der Beziehung zwischen den Generationen tauchen einige Schwierigkeiten auf. Erwachsene haben Vorurteile gegenüber Jugendlichen, Erwachsene bringen den Jugendlichen wenig Vertrauen entgegen, ein Dialog fehlt. Der direkte Kontakt zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen fehlt. Jugendliche werden von der Gemeinde zu wenig ernst genommen, es gibt von da her zu wenig Innovation. Die Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit, Politik und Eltern ist wenig entwickelt.
- Es gibt aber auch Kritisches auf Seiten der Jugendlichen festzuhalten: Die Partizipation der Jugendlichen fehlt weitgehend oder funktioniert schlecht (Jugendrat, Schülerrat). Es mangelt an Interesse und Engagement. Weiter ist das Verhältnis zwischen schweizerischen und ausländischen Jugendlichen teilweise belastet. Es sind Ängste und Bedrohungsgefühle vorhanden.
- Ausländische Jugendliche integrieren sich bisher nur in ganz bestimmten Vereinen z. B. in für ihre Kultur wichtigen Sportarten.
- Im Bereich Jugendarbeit wird festgehalten, dass nach einem ersten Aufbau wenig weiterentwickelt wurde und dass der Anteil an Profiarbeit unterdoziert sei.

PROGNOSE

- Die Kinderzahlen werden kleiner, der Anteil älterer Leute und der Anteil von Ausländer/-innen nimmt zu. Traditionelle Familienstrukturen werden seltener. Die Beziehungen zwischen den Generationen bleiben ambivalent. Lobbyarbeit für die Jugend bleibt wichtig.
- Oberrau und Schlund werden bevölkerungsmässig noch wachsen. Die Toleranz nimmt ab, die Unsicherheitsgefühle zu, Kontrollen und Überwachung werden verstärkt.
- Das Sparen geht allgemein weiter, ohne spezielle Anstrengungen stehen weniger Finanzen für Jugendarbeit im Allgemeinen zur Verfügung. Vielleicht mag die Jugendarbeit ihr Budget halten.
- Die Schule muss sparen. Es gibt grössere Schulklassen. Die schulischen Betreuungsangebote (Tagesschule, Schulsozialarbeit etc.) werden ausgebaut. Die Zahl der Miterzieher/-innen und Bezugspersonen steigt. Vorbilder fehlen, Orientierung fehlt. Die offene Jugendarbeit muss Orientierung anbieten.
- Die Werte- und Kulturvielfalt nimmt zu, ebenso Egoismus und Anonymität. Ehrenamtlichkeit geht in allen Bereichen zurück; Beteiligung gibt es nur noch bei Betroffenheit. Die Betreuungs- und Beziehungsarbeit wird immer wichtiger.

1

Alle Jugendlichen in Kriens werden als wichtige Bevölkerungsgruppe und Teil der Gemeinde gesehen: Ihre Entfaltung und ihre aktive Teilnahme in einem konstruktiven Klima gehören zu Kriens.

TEILZIELE

- Die Jugend hat in Kriens eine Lobby, die ihre Anliegen Ernst nehmen. Anliegen und Ideen von Jugendlichen werden auf der zuständigen Ebene aufgenommen.
- Zwischen den Generationen findet ein konstruktiver Dialog statt.
- Jugendliche haben in Kriens gute Mitsprache- und Beteiligungsmöglichkeiten am sozialen, kulturellen und politischen Leben.
- Jugendlichen werden in Kriens Freiräume zur Verfügung gestellt, die sie – im Rahmen der Gesetze – selbstbestimmend gestalten können.
- Die Selbstverantwortung, das aktive Mitdenken und Mitgestalten der Jugendlichen wird gefördert.
- Jugendliche können in Kriens gut zusammenleben. Schweizerische und ausländische Jugendliche achten sich gegenseitig.

ZUGEORDNETE MASSNAHMEN

- In der Partizipation werden die bestehenden Instrumente/Gefässe wie Jugendrat oder Mitwirkung in den Vereinen usw. der Entwicklung angepasst.
- Schüler/-innenräte werden durch Starthilfen und gute Begleitung gefördert.
- Für die Integration müssen Jugendliche und Erwachsene der Ursprungskulturen einbezogen werden. Es soll ein/e Integrationsbeauftragte/r eingesetzt werden.
- Es sind spezielle Projekte für ausländische Jugendliche sowie multikulturelle Projekte und Anlässe durchzuführen.
- Öffentliche Projekte zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses sind vermehrt durchzuführen.
- Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist generell zu verbessern. Die Jugendlichen müssen in jugendgerechter Form über ihre Möglichkeiten informiert sein, es braucht aber auch einen verbesserten Informationsfluss unter den Anbietern und gegenüber den Erwachsenen.

STRUKTUR



«Den Meitlitreff in der Teiggi finde ich toll, weil wir das Jugendhaus nur für uns Mädchen nützen können.»

Jorina Bucher

Jorina Bucher, Ramona Ensmenger

Internet-Café in der «Teiggi»

DIAGNOSE

- Es ist allgemein festzustellen, dass es in Kriens viele verschiedene Angebote für Jugendliche gibt. Diese Angebote sind aber in allen Bereichen ungenügend vernetzt und koordiniert. Zudem sind etliche Angebote wegen Gefährdung der Ressourcen (Finanzen, freiwilliges Engagement) in ihrer heutigen Qualität in Frage gestellt.
- Jugendlichen, die selbständig Feste (Geburtstagspartys, Klassenfeste usw.) oder ähnliches veranstalten wollen, stellen sich oft strukturelle Hürden in den Weg: Räume sind nicht einfach zu finden und/oder die Mieten sind hoch.
- Es zeigt sich, dass der Jugendrat ziemlich im luftleeren Raum agiert, und zu wenig in Jugendpolitik und Jugendarbeit eingebunden ist.

PROGNOSE

- Es gibt eine höhere Fluktuation in den Vereinen. Langfristiges freiwilliges Engagement wird seltener. Die Vereine müssen ihr Angebot anpassen, eventuell reduzieren.
- Institutionen verfügen über weniger Ressourcen, werden aber mit neuen Aufgaben konfrontiert. Sie müssen sich intensiver vernetzen, kooperieren und Synergien schaffen.
- Die Form der Teilnahme am Leben der Kirche ist im Wandel. Es ergibt sich eine Unterscheidung zwischen der ritualisierten Religiosität der traditionellen Kirchen und dem Eventcharakter neuer individueller Angebote. Die Kirchen finanzieren keine öffentlichen Aufgaben/Projekte mehr.

2

Gemeinsame Ausrichtung, Kooperation in gegenseitiger Achtung, effektiver Ressourceneinsatz und Flexibilität auf allen Ebenen zeichnen Jugendpolitik und Jugendarbeit in Kriens aus.

TEILZIELE

- Die Akteure der Jugendpolitik und der Jugendarbeit (Gemeinde, Schule, Kirchen, Vereine, Dienste usw.) sind unter sich und mit den angrenzenden Bereichen auf strategischer und operativer Ebene vernetzt.
- Jugendpolitik und Jugendarbeit – als Teil der Anstrengungen für ein gutes Zusammenleben aller Einwohner/-innen in der Gemeinde - werden in Kriens zentral gesteuert und koordiniert.
- Jugendpolitik und Jugendarbeit zeichnet sich in Kriens durch Flexibilität, Transparenz, Effizienz, Nachhaltigkeit und Jugendnähe aus.
- Das Engagement Freiwilliger – für Jugendpolitik und Jugendarbeit wie auch allgemein - wird in Kriens aktiv gefördert und unterstützt.
- Bestehende Infrastrukturen und Ressourcen werden effektiv genutzt, Neues wird für flexible Nutzungen geschaffen. .

ZUGEORDNETE MASSNAHMEN

- Es besteht die Notwendigkeit, die Position, Funktion und Zuständigkeit der Jugendkommission zu klären. In ihr ist die strategische Vernetzung von Jugendpolitik und Jugendarbeit anzusiedeln.
- Für die Vernetzung werden in drei Bereichen folgende Instrumente vorgeschlagen:
 - Netzwerk der Anbieter zur Koordination der Angebote und zur Initiierung konkreter Zusammenarbeit.
 - Vernetzung der Vereine, die Jugendarbeit machen: gegenseitige Information und Koordination, Beobachtung und Bearbeitung von Veränderungen und Vertretung von gemeinsamen Interessen.
 - Netzwerk der Hilfsstellen zur Koordination der Hilfe und zur Beobachtung der Entwicklungen in Problem-bereichen.
- Eine operative Vernetzung für Projekte und Veranstaltungen wird jeweils ad hoc eingerichtet.

ANGEBOT

DIAGNOSE

- Vereine, offene und kirchliche Jugendarbeit, Institutionen, private und kommerzielle Anbieter/-innen machen verschiedenste Angebote für Jugendliche in Kriens. Damit können viele Bedürfnisse Jugendlicher abgedeckt werden. Bezüglich Ausgang hält ein Grossteil der Jugendlichen fest, dass Angebote in der Stadt oder im Schlund für sie wichtiger seien, weil da mehr läuft.
- Generell werden Mängel im Raumbezug festgestellt:
 - Es gebe zu wenig natürliche Alltags-treffpunkte draussen. An den vorhandenen Orten würden die Jugendlichen von der Polizei oder der Securitas weggewiesen. Jugendliche hätten keinen Platz in Kriens.
 - Es fehlen auch spezifische, für Jugendliche attraktive Innen- und Aussenräume: Jugendcafé, Beiz für Jugendliche, offene Turnhallen, offene Sportplätze. Die Jugendlichen teilen sich in verschiedene Szenen auf und diese benötigen für sich je eigene Treffpunkte/Räume.
- Der Jugendraum von Kriens, nämlich die Teiggi, hat das Schicksal vieler Jugendtreffs/Jugendhäuser erfahren: phasenweise wurde die Teiggi von ganz bestimmten Gruppen in Beschlag genommen. Daraus ergab sich ein schlechtes Image, das heute vielen Jugendlichen den Zugang verunmöglicht.
- Die Wahl eigener Konsumationsangebote bei grösseren Veranstaltungen wird durch Nutzungsbedingungen eingeschränkt..

PROGNOSE

- Jugendliche wandern noch stärker nach Luzern ab. Ohne neue Anstrengungen nimmt die Anzahl der Treffmöglichkeiten für Jugendliche ab. In Obernau gibt es ein Infrastrukturproblem und auf den Plätzen gibt es vermehrt Konflikte. Sanktionen gegenüber Jugendlichen nehmen laufend zu.
- Die Mobilität wird grösser. Die Ansprüche an Angebote wachsen.
- Die Konkurrenz im Freizeitbereich wird grösser; Trendprodukte und -angebote nehmen überhand. Das Angebot wird immer grösser und führt zu Übersättigung. Die Jugendarbeit muss gegen kommerzielle Konsumangebote – an denen nicht alle Jugendlichen teilnehmen können - kämpfen.

3

Kriens ist für Jugendliche ein attraktiver Lebensraum, ohne Zentrumsfunktionen in der Region zu übernehmen.

TEILZIELE

- Für verschiedene Aktivitätsbedürfnisse stehen den Jugendlichen in Kriens genügend Räume zu günstigen und jugendgerechten Bedingungen zur Verfügung.
- Das Treffpunktangebot an Innen- und Aussenräumen wird der Vielfalt der Jugendlichen in Kriens gerecht.
- Konflikte um Treffpunkte und Aktivitätsräume zwischen den Generationen oder zwischen verschiedenen Gruppen Jugendlicher werden aktiv und gerecht moderiert.
- Jugendkultur wird durch Räumlichkeiten, Finanzen und mit Angeboten unterstützt.
- Betreuung, Begleitung und Unterstützung wird – soweit notwendig – durch Professionelle und Freiwillige gewährleistet. Die Eigenaktivität der Jugendlichen ist Grundvoraussetzung.
- Jugendliche sind über die Angebote gut informiert.

ZUGEORDNETE MASSNAHMEN

- Auf eine ganze Reihe von Raumbedürfnissen muss verstärkt eingegangen werden: Dezentrale Treffpunkte, Räume für Gruppen, Räume für Partys usw. Dabei wird zuerst auf eine bessere Zugänglichkeit und Nutzung von bestehenden Räumen gesetzt. Die Begleitung solcher Räume setzt den Einsatz von mobiler Jugendarbeit in den Quartieren voraus.
- Vorgeschlagen wird die Schaffung eines Jugendkulturhauses mit entsprechender Infrastruktur, Aktivierung und Angebot.
- Nutzungseinschränkungen werden abgebaut

PROBLEME

DIAGNOSE

- In Kriens sind bekannte Problemlagen festzustellen. Das übliche Bild sieht wie folgt aus: Rauchen, Alkoholkonsum und Kiffen sind verbreitet, Jugendliche konsumieren immer früher und bei etlichen Jugendlichen führt das mindestens phasenweise zu suchtartigem Verhalten. Auch Medikamente werden suchtartig konsumiert.
- Als Hintergrund dazu ist festzustellen, dass viele Jugendliche in der aktuellen Situation Stress erleben bei der Lehrstellen- und Arbeitssuche, aber auch bei der Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld und dessen Ansprüchen (Leistungsdruck) und bei der Lebensplanung (Unsicherheiten, Orientierungsprobleme).
- Es zeigt sich z. B. in Vereinen, dass Führungspersonen mit Vorbildfunktionen für Jugendliche weiterhin wichtig sind. Sie fehlen aber oft.
- Generell werden Lücken in der Prävention und beim niederschweligen Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten festgestellt. Im Kinderbereich fehlt eine Mütter- und Väterberatung, ebenfalls fehlt die Schulsozialarbeit auf der Primarstufe. Dieses Jugendkonzept geht nicht weiter auf diese Lücken im Kinderbereich ein, weil dies nicht Gegenstand der Untersuchung war.

PROGNOSE

- Die Schere zwischen Arm und Reich wird grösser. Schwächere fallen früher durch die Maschen und es sind mehr Kinder und Jugendliche von Armut betroffen.
- Die Zahl der Ausbildungsplätze in der Wirtschaft geht zurück. Der Stress bei Berufswahl und Berufssuche nimmt zu, die Leistungsanforderungen steigen. Es gibt mehr arbeitslose Jugendliche, die keine geordnete Tagesstruktur haben.
- Konsum wird bewusst angekurbelt, Konsumanreize werden verstärkt. Es gibt mehr antriebsgestörte und fettleibige Jugendliche. Gute Ess- und Gesprächskultur geht verloren. Verschuldung verbreitet sich, der Umgang mit dem Geld wird immer mehr zu einem Problem.
- Die Bereitschaft zu Gewaltanwendung und Kriminalität nimmt zu. Ebenso gibt es mehr psychische Krankheiten und Probleme.

4

Jugendliche in Schwierigkeiten werden in Kriens nicht allein gelassen.

TEILZIELE

- Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten sind für Jugendliche niederschwellig erreichbar.
- Jugendliche und ihr Umfeld sind gut über Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert.
- Schwierigkeiten von und mit Jugendlichen wird aktiv vorgebeugt.
- Für die Jugendlichen steht ein ausreichendes außerschulisches Betreuungsangebot zur Verfügung.
- Problematische Themen rund um die Jugend werden von Jugendpolitik und Jugendarbeit aktiv aufgenommen und öffentlich zur Diskussion gestellt.

ZUGEORDNETE MASSNAHMEN

- Schaffung einer Anlaufstelle für Jugendliche und Erwachsene, die mit schwierigen Situationen im Jugendbereich konfrontiert sind.
- Kontakt zu den Jugendlichen in den Quartieren durch mobile Jugendarbeit.
- Bessere Bekanntmachung von Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten.
- Ausbau der schulnahen Betreuung, hier ist der Einsatz von Freiwilligen (z.B. bei Mittagstisch u.ä.) sehr wichtig.

VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN LEITBILDERN

Die folgenden Leitbilder wurden auf ihren Zusammenhang mit diesem Jugendleitbild hin angeschaut:

- Kulturleitbild der Gemeinde Kriens
- Leitbild der Sozialabteilung der Gemeinde Kriens
- Leitbild der Gemeindeschulen Kriens
- Ziele der kirchlichen Jugendarbeit in der Kirchgemeinde Kriens
- Sportplan Kriens

KULTURLEITBILD

Aus dem **Kulturleitbild** ist insbesondere der Leitsatz «In der Gemeinde Kriens finden unterschiedlichste kulturelle Aktivitäten statt» auch für dieses Leitbild von Bedeutung. Drei Umsetzungssätze illustrieren das:

- Die Gemeinde Kriens vermittelt verschiedenste Formen von Kultur.
- Die Gemeinde Kriens fördert den Kulturaustausch und das Verständnis zwischen Kulturen.
- Die Gemeinde Kriens begünstigt private Initiativen.

Die Bereiche «Jugendkultur und Integration» im Jugendleitbild lassen sich direkt mit diesen Aussagen verknüpfen.

LEITBILD SOZIALABTEILUNG

Auch mit dem **Leitbild der Sozialabteilung** sind inhaltliche Übereinstimmungen festzustellen, besonders mit den folgenden drei Leitsätzen:

- Wir fördern die soziale Sicherheit in der Gemeinde Kriens.
- Wir fördern die Eigenverantwortung.
- Wir fördern die Vernetzung von Institutionen und Menschen.

Vor allem Ziele und Massnahmen im Bereich «Probleme» des Jugendleitbildes gehen in die gleiche Richtung.

LEITBILD GEMEINESCHULEN

Die Verknüpfungen mit dem **Leitbild der Gemeineschulen** Kriens ergeben sich aus dessen folgenden beiden Leitsätzen:

- Unsere Schulen setzen sich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander und sind zukunftsorientiert.
- Schulbehörden, Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen pflegen Kontakt mit der Öffentlichkeit.

Unter den ersten Leitsatz stellt die Schule ihre Aktivitäten als Ort der Orientierung und der Integration, unter den zweiten jene als Partnerin für andere Institutionen.

KIRCHLICHE JUGENDARBEIT

Aus dem Zielkatalog der **kirchlichen Jugendarbeit** der kath. Kirchgemeinde decken sich vor allem die Ziele 2 und 3 mit diesem Leitbild:

- Wir sind offen für das kreative Potential der Jugendlichen und unterstützen sie in ihren Anliegen.
- Kirchliche Jugendarbeit ermöglicht Erfahrungen von Jugendlichen für Jugendliche.

Unterstützung von einzelnen Jugendlichen oder von Gruppen – einerseits bei Schwierigkeiten und andererseits bei der Umsetzung ihrer Anliegen – wie auch das zur Verfügung stellen von Räumen werden genannt. Solche Ziele und Massnahmen sind im Jugendleitbild gleichgerichtet vorgesehen.

SPORTPLAN

Im **Sportplan** Kriens ist dem Jugendsport ein eigener kurzer Abschnitt gewidmet, der dessen Bedeutung hervorhebt: «Die in unserer Gesellschaft immer deutlicher werdende Schwierigkeit bei Jugendlichen, mit Aggressivität und Gewalt umzugehen, unterstreicht die Wichtigkeit, die Erziehungsmöglichkeiten im Sport zu nutzen. Sport ist ein Eckpfeiler der Drogenprophylaxe. Jugendsport fördert das soziale Verhalten. Mit dem Sport kann die Integrierung von Ausländern und 'Randgruppen', insbesondere bei Jugendlichen, gefördert werden». Der folgende Leitsatz steht in direkter Verbindung zum Jugendkonzept: «Im Sinne einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung sowie der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit soll in erster Linie der Breitensport auf allen Altersstufen ermöglicht und unterstützt werden».



Dalibor Szojkovic, Michael Fellmann

Gamestation in der «Teiggi»

«In der Teiggi kann ich meine Freunde treffen. Das Angebot an Spielmöglichkeiten ist sehr gross»

Michel Fellmann



GRUNDLAGEN ZUM KONZEPT

Um die Umsetzungshinweise auf eine breite Basis zu stellen, alle Ziele zu berücksichtigen, das Bestehende mit einzubauen und die Steuerung und Koordination zu ermöglichen, erarbeitete die Arbeitsgruppe auf Vorschlag der Experten ein Konzept. Darin werden Synergien mit andern Bereichen deutlich.

Es gibt Massnahmen, die nicht nur auf Jugendlichen beschränkt werden dürfen. Zusätzlich werden Vorschläge für die Struktur und den Infrastrukturbedarf beschrieben.

1

MASSNAHMEN

Die Massnahmen werden aufgeteilt nach folgenden vier Themenbereichen beschrieben:

- 1A VERNETZUNG / ZUSAMMENARBEIT
- 1B BERATUNG / BETREUUNG / HILFE
- 1C PARTIZIPATION / INTEGRATION
- 1D FREIZEIT / KULTUR / SPORT

2

INFRASTRUKTUR

Um die Massnahmen umzusetzen, ist Infrastruktur notwendig. Diese Infrastrukturbedarf wird in Teil 2 beschrieben.

3

ORGANIGRAMM

In Teil 3 geht es um die Darstellung der Organisation, die für die Umsetzung des Konzeptes erforderlich ist.

MITARBEIT DER JUGENDLICHEN

Die Arbeitsgruppe weist auf folgenden Grundsatz hin:

Ohne die aktive Mitarbeit der Jugendlichen kann nichts umgesetzt werden! Das Konzept sieht die Mitsprache und Mitarbeit der Jugendlichen bei möglichst allen Massnahmen vor.

Die Umsetzung erfolgt nach den Grundsätzen der soziokulturellen Animation.

PROFESSIONELLE ARBEIT – FREIWILLIGENARBEIT

Warum können die vorgeschlagenen Angebote nicht von Freiwilligen allein umgesetzt werden?

Grundsätzlich ist im Konzept vorgesehen, eng mit den Freiwilligen zusammenzuarbeiten. Die professionelle Arbeit unterstützt die Freiwilligen und kann Leistungen mit einer hohen Qualität bieten. Die Entscheide werden gemeinsam von den Freiwilligen und Profis gefällt. Es gibt Aufgaben, die für die Freiwilligen eine Überforderung darstellen und diese in Schwierigkeiten bringen können. Diese Aufgaben werden von den Profis übernommen. Sie bieten Gewähr für eine möglichst gute Kontinuität, da Freiwillige häufiger wechseln. Im Weiteren bieten die Profis zahlreiche Vorteile (siehe Aufstellung rechts).

Die professionelle Arbeit ist eine Ergänzung zur freiwilligen Arbeit. Mit diesem Konzept können **bestehende** Strukturen Gruppierungen und Organisationen noch besser unterstützt werden. Auf Grund von Eigeninitiative eines Vereins kann die Jugendarbeit Kriens mittels Leistungsvereinbarungen Projekte finanziell, strukturell und personell unterstützen. Gruppierungen und Organisationen können auch bei Projekten, die von der Jugendarbeit Kriens lanciert werden, auf freiwilliger Basis mitarbeiten und ihr Potential einbringen. Die Profis entlasten Freiwillige, damit die sich auf ihre «Kernarbeit» konzentrieren können.

A VERNETZUNG / ZUSAMMENARBEIT:

- Die Profis haben Zeit und Energie, die Zusammenarbeit voranzutreiben und zu fördern, Arbeiten zu erledigen, die aus Mangel an Zeit nicht gemacht würden, obwohl sie wichtig sind.
- Die Profis tragen mit professioneller Sitzungsleitung zur Effizienz bei.
- Die Profis garantieren für eine strukturierte Vorbereitung, Durchführung und Evaluation.

B BERATUNG / BETREUUNG / HILFE

- Die Profis verfügen über eine entsprechende Ausbildung, die ihnen ermöglicht, Situationen sachgemäss anzugehen.
- Freiwillige können bei der Arbeit in ihrem Verein vom Wissen der Profis direkt und auf einfachem Weg profitieren.

C PARTIZIPATION / INTEGRATION

- Kinder- und Jugendbeteiligung braucht professionelle Strukturen, damit diese nicht zur Alibi-Übung verkommt. Die Profis können zusätzliche Erkenntnisse und Erfahrungen einbringen.
- Integration benötigt ein zielgerichtetes Vorgehen, damit Projekte von Beginn weg breit abgestützt, vernetzt und mit entsprechenden Partner/-innen gemeinsam umgesetzt werden können.

D FREIZEIT / KULTUR / SPORT

- Für den Betrieb der Jugendräume sind Personen nötig, die mit den Jugendlichen diesen Freiraum aktiv gestalten. Diese Aufgabe verlangt Kompetenzen in der Gruppendynamik, Projektmanagement und Konfliktbewältigung.
- Die Freiwilligen können bei der Planung und Durchführung von Anlässen auf die Profis zurückgreifen, um sich notwendige Tipps und konkrete Unterstützung zu holen, damit sie auch weiterhin motiviert sind, selbständig Anlässe durchzuführen.

1A: VERNETZUNG / ZUSAMMENARBEIT

Jugendliche bewegen sich in den verschiedensten Bereichen des Gemeinwesens. So haben auch verschiedenste Organisationen und Institutionen mit ihnen zu tun. Die Vielfalt der Lebenswelten macht den Jugendlichen die Orientierung schwierig (im Konsumbereich sind sie Partner/-innen und Trendsetter/-innen; im Schulbereich haben sie sich unterzuordnen usw.). Verschiedene Institutionen und Organisationen setzen teilweise Ressourcen doppelspurig ein und verzetteln sich allenfalls. Deshalb ist es wichtig, dass alle Partner in diesem Bereich sachorientiert zusammenarbeiten. Zudem braucht die Jugendarbeit wesentlich das freiwillige Engagement. Auch hier sind die Anstrengungen der Akteure über den Jugendbereich hinaus zu konzentrieren.

TASK-FORCE

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Dieses Netzwerk dient der schnellen Reaktion auf sich abzeichnende oder schon eingetretene schwierige Situationen rund um Jugendliche: Konflikte zwischen Gruppen, zwischen den Generationen, neu auftretende auffällige Verhaltensweisen, Übergriffe gegenüber Jugendlichen usw. Zu diesem Netzwerk gehören: Schule, Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit, Polizei, Sozialamt, fallweise auch politische Instanzen und die Liegenschaftsverwaltung. Eine Kerngruppe trifft sich in regelmässigen Abständen zu einer Lagebeurteilung. Mitglieder können aus aktuellem Anlass ein umgehendes Treffen einberufen. Ziel ist es, mit geeigneten und jugendgemässen Mitteln koordiniert auf solche Situationen zu reagieren.

Ist-Zustand: Nicht vorhanden.

Neu: Es braucht eine Vernetzungsstelle, die initiativ wird und das Netzwerk leitet und betreut.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Bedarf 10 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

HELP-TEAM, RUNDE TISCHE

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Dieses Netzwerk dient der koordinierten Hilfeleistung für Jugendliche in Schwierigkeiten. Ihm gehören an: Schule, Schulsozialarbeit, Kirchen, Sozialamt, offene Jugendarbeit. Sie treffen sich, um im Einzelfall die Fallführung zu klären und die Hilfeleistungen effektiv zu gestalten.

Ist-Zustand: Ansätze dazu bestehen.

Neu: Es braucht den Aufbau von Kontinuität und eine Professionalisierung. Es ist eine Vernetzungsstelle, die initiativ wird und das Netzwerk betreut.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Bedarf: 5 Stellenprozent (ohne Fallführungen).

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

VERNETZUNG DER JUGENDVEREINE

Betroffene: Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Vereine mit Jugendabteilungen, Jugendverbände und Jugendorganisationen vernetzen sich, um gemeinsam Koordination, Kooperation und Informationsfluss zu optimieren. Dieses Netzwerk dient zum einen dem Austausch und der Förderung der Zusammenarbeit und soll andererseits den Anliegen der Vereine deutlicher Gehör verschaffen. Mit diesem Netzwerk können Schwierigkeiten oder Entwicklungen frühzeitig erkannt, aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Leitung kann durch Professionelle und Freiwillige gemeinsam getragen werden.

Ist-Zustand: Bisher gibt es die Terminkonferenz und die Vereinigung Krienser Sportvereine.

Neu: Die Vernetzungsstelle ist für den Aufbau der Vernetzung, die Einrichtung und Betreuung der Anlaufstelle, und die Leitung der Sitzungen zuständig.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Bedarf: 15 Stellenprozent.

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

BENEVOL

Betroffene: Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Benevol beinhaltet die aktive und bewusste Koordination und Begleitung von Freiwilligen in der ganzen Gemeinde. Es gibt eine Drehscheibe, die Freiwillige «anwirbt» und weitervermittelt, die die Idee des Freiwilligeneinsatzes verbreitet sowie für Anerkennung und Begleitung für Freiwillige sorgt. Dieses Instrument lässt sich nicht nur auf den Jugendbereich einschränken. Das Modell ist aus anderen Gemeinden bekannt. Beteiligt sind daran die Gemeinde, die Kirchen, die Vereine und die offene Jugendarbeit.

Ist-Zustand: Hier gab es bisher nichts.

Neu: Es braucht den Aufbau der Struktur, die aktive Betreuung der Struktur sowie einzelne Aktionen wie Werbung, Weiterbildung usw.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Bedarf: 15 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

REGIONALE VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN

Betroffene: Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Viele Problematiken und Entwicklungen im Jugendbereich sind nicht auf die Gemeinde beschränkt. Durch die regionale Vernetzung und allfällige Kooperationen bei entsprechenden Projekten werden Synergien geschaffen und ein laufender Wissens- und Know-how-Transfer in der Region ermöglicht.

Ist-Zustand: Ist bisher wenig wahrnehmbar; im Bereich offene Jugendarbeit im Verein Jugendarbeit Region Luzern JaRL institutionalisiert.

Neu: Kontakte werden aufgebaut und gehalten, einzelne Projekte werden durchgeführt.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Bedarf: 10 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

1B: BERATUNG / BETREUUNG / HILFE

Es gibt Jugendliche, denen Eltern und Erziehungsberechtigte aus unterschiedlichen Gründen nicht genügend Rahmen und Halt bieten können, die auf sich allein angewiesen sind und mit den sich ihnen stellenden Herausforderungen nicht gut fertig werden, die sensibel auf die Umwelt reagieren und sich dadurch überfordert fühlen... In einer Zeit, in der Normen und Werte ständig hinterfragt und verändert werden, in der die beruflichen und gesellschaftlichen Perspektiven derart unsicher sind, brauchen Jugendliche niederschwellige Anlaufstellen, die auf Wunsch Beratung, Begleitung und Hilfe anbieten.

INFOBAR

Betroffene: Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Die Infobar ist die zentrale Drehscheibe der offenen Jugendarbeit. Zum einen ist sie von Jugendlichen aktiv nutzbar und zum anderen ist mit der Infobar die Möglichkeit da, allgemeine Themen aufzugreifen, sie zu verarbeiten und in geeigneter Form der Öffentlichkeit wiederum nutzbar zu machen.

Jugendliche erhalten an der Infobar Auskunft zu allen wichtigen Themen und Fragen. Erwachsene wenden sich mit Anliegen im Jugendbereich an die Infobar und werden kompetent beraten. Anfragen zur Jugendkultur, zu Tendenzen im Jugendbereich können beantwortet und wenn nötig durch entsprechende Projekte aufgenommen und umgesetzt werden. In der Infobar sind z.B. Räume für ein Fest zu mieten, es gibt Tipps sowie Unterstützung für ein Projekt und Gleichgesinnte können zusammengeführt werden. Wichtige Informationen sollen jederzeit einzuholen sein, so dass Koordination und Kooperation auf einfachem Wege umsetzbar ist.

Bei auftretenden Problemen und Schwierigkeiten von/mit Jugendlichen kann über die Infobar das weitere Vorgehen geklärt werden. So z.B. ein Einsatz der mobilen Jugendarbeit, das Angebot für eine Mediation...

Dazu ist eine gute und funktionierende Zusammenarbeit mit allen Anbieter/-innen im Bereich der Jugendarbeit nötig (Kirche, Sozialdienst, contact...).

Ist-Zustand: Es liegt kaum etwas Systematisches vor.

Neu: Notwendig ist der Aufbau und Betrieb einer Infobar mit regelmässigen Öffnungszeiten. Die zentrale Infobar steht Jugendlichen und deren Eltern zur Verfügung. Sie kann auch von allen Personen genutzt werden, die sich mit Jugendanliegen beschäftigen. Sie wird betreut durch die offene Jugendarbeit. Ihre Arbeit besteht in Auskunft, Triage, Kurzberatung, Weiterverweisungen...

Stellenbedarf bei Umsetzung: 60 Stellenprozent

Arbeitsbereich: Offene Jugendarbeit

KONFLIKTMEDIATION IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Betroffene: Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: In Kriens werden Konflikte zwischen Jugendlichen und dem Umfeld an verschiedenen öffentlichen Treffpunkten festgestellt. Um hier konstruktive Auseinandersetzungen mit fairen Chancen für alle Beteiligten zu ermöglichen, braucht es Kenntnis der Orte und der dortigen Gruppen sowie eine aktive Mediation bei Konflikten. So können Lösungen verwirklicht werden, die von allen akzeptiert werden anstelle von einseitigen Repressionen wie Vertreibung, Verbote etc.

Ist-Zustand: Nicht vorhanden

Neu: Offene, mobile Jugendarbeit baut die Kontakte auf und hält sie aufrecht; sie greift frühzeitig in Konfliktgeschehen ein und moderiert die Mediation.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 40 Stellenprozent für laufende mobile Arbeit und für Mediationsprozesse

Arbeitsbereich: Offene Jugendarbeit

NIEDERSCHWELIGE ANLAUFSTELLE UND TRIAGE

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Jugendliche haben gerade aus ihrer Lebensphase heraus Mühe, die Hilfe Erwachsener, zu denen sie noch keine Beziehung haben, zu suchen. Deshalb braucht es Ansprechpersonen, die Schwierigkeiten erkennen, einordnen können und mit den Jugendlichen den Weg zur zuständigen Beratungs- oder Hilfsinstitution gehen. Dazu gehört die schon bestehende gute Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und offener Jugendarbeit.

Ist-Zustand: Die Schulsozialarbeit bietet diese Anlaufstelle im schulischen Umfeld. Dafür hat die Gemeinde 70 Stellenprozent bereitgestellt. Jugendarbeit und Schulsozialarbeit treffen sich regelmässig zum Austausch.

Neu: Offene Jugendarbeit, Vereinstrainer/-innen usw. sind weitere niederschwellige Ansprechpersonen für Jugendliche. Freiwillige sollen für diese Aufgabe sensibilisiert und befähigt werden. Die offene Jugendarbeit mit ihren Kontakten zu Jugendlichen muss für diese Aufgabe Kapazität erhalten.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozent

Arbeitsbereich: Offene Jugendarbeit

KINDER-, JUGEND- UND ELTERNBERATUNG

Betroffene: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien brauchen einen guten Zugang zu Beratungsangeboten, damit rechtzeitig ihre Ressourcen gestärkt und Probleme bearbeitet werden können. Hier bestehen schon entsprechende Angebote. Lücken sind zu schliessen.

Ist-Zustand: Die Jugendberatung Contact hat Beratungsangebote für Jugendliche und deren Eltern. Jahrespauschale von Kriens: Fr. 47'000.-/Jahr oder ca. 50 Stellenprozent. Bei Kindern wird diese Rolle teilweise vom schulpsychologischen Dienst übernommen. Im Bereich von Suchtfragen übernimmt auch das Sozialberatungszentrum (SoBZ) Beratung und Unterstützung. Jahrespauschale von Kriens: Fr. 65'000.-/Jahr für alle Altersgruppen.

Für Migrationsfragen bietet die darauf spezialisierte Stelle Fabia Beratung an. Jahrespauschale von Kriens: Fr. 16'700.-/Jahr für alle Altersgruppen.

Neu: Hier ist zu klären, ob noch Lücken vorhanden sind und wie die verschiedenen Angebote miteinander kooperieren. Das Fehlen eines Beratungsangebot für Kinder, bzw. Familie wurde im Leitbild erwähnt.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Im Moment kein Bedarf

SCHULNAHE BETREUUNG: SCHÜELERHUUS, MITTAGSTISCH UND ÄHNLICHES

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Die schulnahe Betreuung ist ein wachsendes Bedürfnis infolge der sich verändernden Familienstrukturen und Arbeitsverhältnisse. Horte für die Primarschüler/-innen (teilweise auch für die Sekundarstufe I zugänglich), Mittagstische, betreute Aufenthaltsräume mit Aufgabenhilfe usw. im Schulumfeld gehören zu dieser Betreuung.

Ist-Zustand: In Kriens besteht bereits das Schüelerhuus (Primarschule), welches vom gemeinnützigen Frauenverein mit überprüfbarem Leistungsvertrag getragen wird. Es gibt auch Mittagstische für die Sek I. Diesen Bereich unterstützt die Gemeinde mit insgesamt Fr. 272'000.-.

Zusätzlich gibt es 3 Lektionen betreute Aufgabenstunden an der Sportklasse.

Neu: Der Bedarf an Plätzen im Schüelerhuus ist grösser als das Angebot. Zudem zeichnet sich mit dem Wachstum das Bedürfnis nach einer Professionalisierung der Führung ab. Im Einwohnerrat ist bereits entschieden worden, die Suche nach grösseren Räumlichkeiten für das Schülerhaus aufzunehmen und den Ausbau voranzutreiben.

Stellenbedarf bei Umsetzung: Sind unter Leitung des Gemeinderats umzusetzen, gehören nicht zur Soziokultur.

1C: PARTIZIPATION / INTEGRATION

Die aktive Teilnahme von Jugendlichen am kulturellen, sozialen und politischen Leben im Gemeinwesen wie auch in den einzelnen Institutionen und Organisationen muss das Ziel einer demokratischen Gemeinde sein. Dass heute wesentliche Einflüsse in eine andere Richtung weisen und die Jugendlichen sich meist nicht mit grossen Enthusiasmus in diesen Bereich stürzen, ist eine Gegebenheit der heutigen Gesellschaft. Komplizierte Strukturen und Verfahrenswege bewirken im weiteren auch bei Jugendlichen Ohnmachtgefühle. Deshalb braucht es die Förderung und den langen Atem, immer wieder andere Erfahrungen zu ermöglichen und so die aktive Beteiligung als lohnend erscheinen zu lassen. Dies ist für die Integration der Jugendlichen ins Gemeinwesen wichtig.

Das Verhältnis der verschiedenen Kulturen ist gerade unter den Jugendlichen oft spannungsgeladen. Ausländische Jugendliche, die in einer Welt zwischen den kulturellen Ansprüchen ihren Eltern und dem Anpassen an die hiesigen Begebenheiten leben, stehen besonderen Herausforderungen gegenüber. In diesem Spannungsfeld - schweizerische Jugendliche wollen ein Jugendhaus nur für sich, ausländische Jugendliche bleiben nur unter ihresgleichen zusammen, für gemeinsame Aktionen besteht wenig bis kein Interesse - müssen integrierende Lösungen gefunden werden. Da dies in Kriens ein wichtiges Thema ist, sind hier entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

KINDER- UND JUGEND- BETEILIGUNG IM GEMEINWESEN

Betroffen: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Darunter werden Kinder- und Jugendparlamente/-räte und andere, teilweise projektbezogene Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen verstanden.

Ist-Zustand: In Kriens gibt es einen Jugendrat, im Kinderbereich ist nichts vorhanden.

Neu: Aufbau und Betreuung dieser Beteiligungsformen sind Aufgaben der offenen Jugendarbeit

Stellenbedarf bei Umsetzung: 20 Stellenprozente

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

SCHÜLER/INNEN- BETEILIGUNG

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Darunter sind Räte und andere Formen der strukturierten Beteiligung von Schüler/-innen am Schulleben zu verstehen

Ist-Zustand: Teilweise bestehen diese Möglichkeiten in Kriens.

Neu: Diese Beteiligungsformen sollen durchgehend installiert, konsolidiert und betreut werden. Das kann durch die Schule (z.B. mit einer ausgebauten Schulsozialarbeit) oder durch die offene Jugendarbeit geschehen.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 20 Stellenprozente

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

PARTIZIPATION IN VEREINEN UND INSTITUTIONEN

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Vereine und Institutionen mit Angeboten für Kinder und Jugendliche sind ein ausgezeichnetes Feld für Partizipation. Ob das genutzt wird, ist oft zufällig. Es geht demnach hier um die Förderung einer Idee und die Unterstützung beim Aufbau konkreter Formen.

Ist-Zustand: In diesem Bereich wird – laut Resultat der Erhebung – in Kriens schon einiges gemacht.

Neu: Hier geht es um die Förderung der Idee, das Bekanntmachen von Modellen und die Hilfestellung bei konkreten Umsetzungen.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozente

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

INTERKULTURELLE PROJEKTE

Betroffene: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Mit interkulturellen Projekten werden intensive Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen sowie gemeinsame Erfahrungen ermöglicht. Dafür eignen sich alle Themen/Bereiche, in denen kulturelle Unterschiede deutlich werden (Essen, Feste, Rituale usw.). Es gibt auch Ansätze in Bereichen, in denen Jugendliche sich mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten begegnen.

Ist-Zustand: In diesem Bereich sind in Kriens vereinzelte Ansätze festzustellen.

Neu: Es braucht hier Kontaktaufbau mit ethnischen Gruppierungen, auch deren Erwachsenenorganisationen, und Verknüpfungen zur üblichen Jugendarbeit sowie den gemeinsamen Aufbau von Projekten und Aktivitäten. Auf Grund der Erhebung ist hier ein Schwerpunkt zu setzen.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 50 Stellenprozent. Möglichkeit der Mitfinanzierung von Projekten durch den Bund, Caritas usw.

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

INTEGRATIONSKURSE, ELTERNBILDUNG

Betroffene: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Eine wesentliche Schwierigkeit für ausländische Kinder und Jugendliche stellt die Tatsache dar, dass viele ihrer Eltern zur hiesigen Kultur keinen Zugang und kein Verhältnis finden und ihre Kinder daher nicht stützen können. Die Integration hat deshalb nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei den Eltern anzusetzen. Diese müssen mit ihnen entsprechenden Bildungsangeboten (auch in ungewöhnlichen Formen und mit ungewöhnlichen Zugängen) gefördert werden (Deutsch für Fremdsprachige usw.). Angebote in diesem Bereich können von den verschiedensten Trägern (Kirche, Schule, offene Jugendarbeit, ethnische Organisationen) gemacht werden.

Ist-Zustand: Was bereits besteht, wurde nicht erhoben. Auf vorhandene Angebote soll zurückgegriffen werden.

Neu: Eine wichtige Funktion in diesem Bereich ist die Koordination, die geeignete Bekanntmachung der Angebote und das Eruiieren und Schliessen von Lücken, allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kanton, Bund und anderen Gemeinden.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 20 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

UNTERSTÜTZUNG URSPRUNGSKULTUR

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Aus einer eigenen Identität kann erst auf eine andere zugegangen werden. Kinder und Jugendliche sollen deshalb auch ihre Herkunftskultur gut kennen. In diesen Bereich sind Kurse in heimatlicher Sprache und ähnliches einzuordnen. Diese werden von den heimatkulturellen Organisationen angeboten.

Ist-Zustand: Bereits Bestehendes wurde nicht erhoben.

Neu: Allenfalls ist hier eine Steuerung wie auch infrastrukturelle Unterstützung notwendig.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

1D: FREIZEIT / KULTUR / SPORT

Das ist der traditionelle Bereich der Jugendarbeit: Gestaltung des eigenen Lebens ausserhalb der festen Strukturen von Familie und Schule/Arbeitswelt, Gestaltung der Beziehungen, etwas erleben und sich selber darstellen und damit eine eigene Identität und Perspektiven gewinnen. Gute Rahmenbedingungen ermöglichen hier konstruktive Entwicklungen.

DISCO, KONZERTE, ANDERE KULTURELLE ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Musik ist ein zentraler Bestandteil der Jugendkultur; andere Kulturbereiche sind etwas weniger im Vordergrund. Die Jugendlichen wünschen sich vor Ort ein interessantes Angebot in diesem Bereich

Ist-Zustand: Die offene Jugendarbeit, die Kirchen, Vereine und Private haben bisher in diesem Bereich Angebote gemacht.

Neu: Eine gute Koordination und eine entsprechende Raumbewirtschaftung muss hier aufgebaut werden.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozent für Koordination und Raumbewirtschaftung

50 Stellenprozent (waren schon in der bisherigen offenen Jugendarbeit da) für die Durchführung/Begleitung der Angebote.

Arbeitsbereich

Offene Jugendarbeit

RÄUME UND TREFFPUNKTE FÜR GRUPPEN

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Als zentrales Ergebnis der Erhebungen zeigte sich, dass Jugendliche einen hohen Bedarf haben, sich auch im kleineren Kreis, unter ihresgleichen zu treffen und kleinere Feste zu feiern. Dafür braucht es ein vielfältiges, flexibles und leicht zugängliches Raumangebot, das für Einzelveranstaltungen oder für regelmässige Nutzung zur Verfügung steht. Daneben sind Räume nötig, in denen Jugendliche – mit oder ohne Anleitung – ihre Hobbys pflegen können: Musik machen, Breakdancen, Grafik gestalten usw. Diese Räume sind im Eigentum der Gemeinde, der Kirchen, von Privaten oder Vereinen. Für eine effiziente Nutzung ist eine zentrale Information, Koordination und Steuerung der Raumnutzungen über die Infobar notwendig.

Ist-Zustand: Das Raumangebot ist teilweise vorhanden; eine zentrale Information und Koordination existiert nicht.

Neu: Aufbau eines Verzeichnisses der zur Verfügung stehenden Räume und der geltenden Rahmenbedingungen; fördern von jugendgerechten Bedingungen für die Nutzung der Räume; Weitergabe der Informationen an interessierte Jugendliche; Angleichung der Benutzungsbedingungen und Schliessung von Lücken; Begleitung der Raumnutzungen inkl. Verträge und Kontrollen.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 70 Stellenprozent für die Abwicklung der konkreten Nutzungen durch Jugendliche
10 Stellenprozent für strategische Arbeiten (Verhandeln mit Besitzern, Feststellen und Schliessen von Lücken usw.)

Arbeitsbereich:

Offene Jugendarbeit

UNTERSTÜTZUNG VON KULTURPRODUKTIONEN, – PROJEKTEN JUGENDLICHEN

Betroffene: Jugendliche

Inhalt: Jugendliche gestalten ihre eigene Kultur. Oft aber fehlt ihnen entweder das notwendige Know-how, um bis zum Produkt zu gelangen, oder es fehlt ihnen eine Möglichkeit, ihr Produkt zu zeigen. Auch gruppenspezifische und organisatorische Schwierigkeiten können ein Projekt zu Fall bringen. Für die Jugendlichen ist eine positive Erfahrung wichtig. Deshalb unterstützt und fördert offene Jugendarbeit solche Produktionen.

Ist-Zustand: Diese Unterstützung dürfte von verschiedenen Trägern geleistet werden.

Neu: Es braucht hier Kontaktaufbau, Begleitung, Animation, auch Koordination und Vernetzung, um Jugendlichen einen Erfolg zu ermöglichen. Neben der Arbeit mit Jugendlichen sollen hier auch andere Projekte unterstützt werden.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 30 Stellenprozent; Fr. 25'000.- für Fachleute aus verschiedenen Bereichen und Unterstützung bei allfälligen Produktionskosten.

Arbeitsbereich:

Offene Jugendarbeit

FREIZEITINFRASTRUKTUR

Betroffene: Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Inhalt: Damit sind Räume und Infrastrukturen gemeint, die ohne direkte Betreuung und Animation genutzt werden können, die für alle offen sind. Sie gehören eigentlich meist zur allgemeinen Infrastruktur eines Ortes. In Kriens sind für die Jugendlichen wichtig: Badi, Hallenbad, Bibliothek und Sportanlagen

Ist-Zustand: Kriens verfügt in diesem Bereich über eine gute Infrastruktur. Für Hallenbad und Badi gibt Kriens z.B. Fr. 540'000.-/Jahr aus; davon profitieren viele Jugendliche.

Neu: Klärung der Bedürfnisse von Jugendlichen und Vergleich mit dem Standard der Anlagen und darauf aufbauend das Schliessen von Lücken sowie die Moderation bei allfälligen Nutzungskonflikten.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozent

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

SPORTANGEBOTE

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Vereine, Schulen, aber auch die offene Jugendarbeit machen Sportangebote als eigentliche Vereinsaktivität (Trainings, Wettkämpfe usw.), als Kurse (Schule) oder als offene Angebote (Grümpeltourniere, Lauf-Treff, Midnight-Basketball) und befriedigen damit wesentliche Bedürfnisse vieler Jugendlicher nach Bewegung, nach Wettbewerb, aber auch nach Zusammenhalt in Mannschaften usw.

Ist-Zustand: In Kriens gibt es viele Angebote in diesem Bereich. Kriens unterstützt die Sportvereine mit Fr. 138'000.-/Jahr (pro Kopf-Beiträge); der Jugendanteil daran beträgt ca. Fr. 50'000.-/Jahr.

Neu: Zu entwickeln ist die Koordination, Veränderung und Anpassung der Angebote an Entwicklungen sowie der Ausbau von offenen Angeboten für Jugendliche, die nicht regelmässig Sport treiben. Die Mieten für gemeindeeigene Vereine sind zu senken. Hallen und Plätze sind auch in der Ferienzeit zur Nutzung freizugeben.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 10 Stellenprozent für Steuerung/Koordination. Fr. 30'000.- für offene Sportangebote, die via Leistungsauftrag von verschiedenen möglichen Trägern (Vereine, Verbände usw.) organisiert werden.

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

FREIZEITKURSE

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Darunter sind Kurse zu verstehen, die andere Bereiche als den Sport betreffen und in denen Kinder/Jugendliche sich über eine bestimmte Zeit einem z.B. gestalterischen Interesse zuwenden.

Ist-Zustand: Solche Angebote existieren bereits.

Neu: Neu ist hier Koordination und Steuerung sowie das Schliessen allfälliger Lücken notwendig. Mit entsprechender Leistungsvereinbarung können die Schule, die offene Jugendarbeit oder Private Anbieter sein.

Stellenbedarf bei Umsetzung: 5 Stellenprozent für Koordination und Steuerung Angebot muss an die Nachfrage angepasst werden.

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

FERIENPASS

Betroffene: Kinder, Jugendliche

Inhalt: Der Ferienpass ist ein regionales Freizeitangebot während den Sommerferien vorwiegend für Kinder, auch jüngere Jugendliche nehmen daran teil.

Ist-Zustand: Der Beitrag von Kriens an den Luzerner Ferienpass beträgt Fr. 11'000.- pro Jahr.

Neu: Hier besteht kein Bedarf

Stellenbedarf bei Umsetzung: Kontakthalten und Leistungsüberprüfung kann ohne weitere Stellenprozent gewährleistet werden. (Wäre ca. 1-2%)

Arbeitsbereich:

Vernetzung - Partizipation - Integration

2: INFRASTRUKTUR

Alle diese Angebote und Aktivitäten brauchen Infrastruktur. Vieles ist in Kriens vorhanden. Das bestehende Jugendhaus Teiggi wird aber im Rahmen der Zentrumsplanung kurz- bis mittelfristig nicht mehr zur Verfügung stehen und daher müssen bestimmte Infrastrukturen neu geschaffen/beschafft werden. Dazu gehören insbesondere die Jugendkulturräume und die Arbeitsplätze für die Mitarbeiter/-innen. Daraus ergeben sich folgende Handlungsebenen:

- Die Schaffung eines Jugendkulturhauses ist zu planen.
- Die Infobar muss neu geschaffen werden, weil diese nicht vorhanden ist. Darin enthalten sind Arbeitsplätze für die Angestellten der Soziokultur.
- Die dezentralen Trefflokale und Proberäume/Kreativräume können allenfalls mit bereits vorhandenem Raum gedeckt werden; Lücken sind durch Neubeschaffungen zu schliessen.

Die Infobar

Die Infobar muss niederschwellig wie ein Ladenlokal erreichbar sein. Das heisst einladend, transparent, nicht irgendwo versteckt in einem Gebäude sondern möglichst zentral.

Arbeitsplätze für die Mitarbeiter/-innen

Im Moment verfügt nur die Stelle für Jugendfragen über einen längerfristig gesicherten Arbeitsplatz. Weitere Arbeitsplätze für die Mitarbeiter/-innen könnten zum Beispiel der Infobar angeschlossen sein. Ein vorderer, offener Teil könnte für die Infobar reserviert sein und ein hinterer Teil für die Büroarbeit.

Wenn dieser Anschluss an die Infobar nicht möglich ist, so muss darauf geachtet werden, dass die beiden Räumlichkeiten nahe beieinander liegen.

Dezentrale Trefflokale für Jugendliche

Treffpunkte für Jugendliche sind wichtig. Dies war ein zentrales Ergebnis der Erhebungen. Diese Räume müssen nicht gross sein, wichtig ist, dass sie flexibel nutzbar und leicht zugänglich sind. Hier muss es möglich sein, ein kleines Fest zu feiern, oder sich einfach zu treffen. Die

Nutzung der Räume wird über die offene Jugendarbeit in der Infobar abgewickelt und teilweise begleitet.

Proberäume/Kreativräume

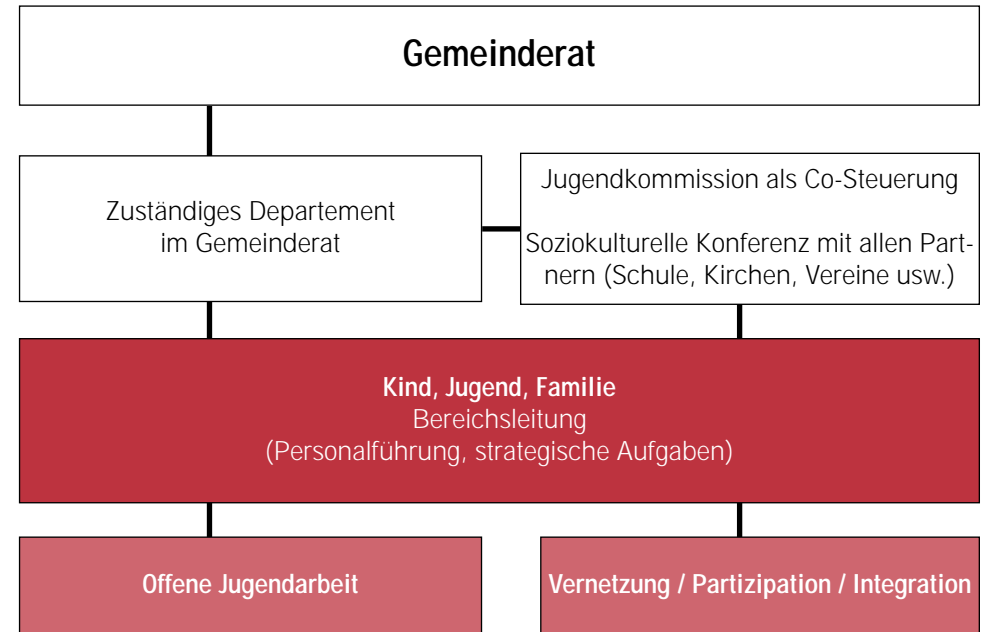
In Kriens existieren wahrscheinlich viele Probe- und Kreativräume – da aber niemand über genügend Informationen und Kenntnisse verfügt, werden diese aber nur ungenügend genutzt. Die Infobar erarbeitet ein Verzeichnis und klärt die jeweiligen Nutzungsbedingungen ab. Mit den Nutzer/-innen können entsprechende Vereinbarungen getroffen werden. Bei Bedarf kann z.B. in Zivilschutzanlagen mehr Raum beschaffen werden.

Jugendkulturhaus/-räume

Im Gegensatz zu den dezentralen Trefflokalen braucht es Räume für Kulturproduktionen und zur Durchführung von Veranstaltungen (Discos, Konzerte, Kulturproduktionen, grössere Feste...). In einem Jugendkulturhaus ist der Betrieb eines Jugendcafés vorstellbar. Mindestens ein Raum muss gross genug sein für Veranstaltungen mit 150-200 Personen.

3: ORGANIGRAMM

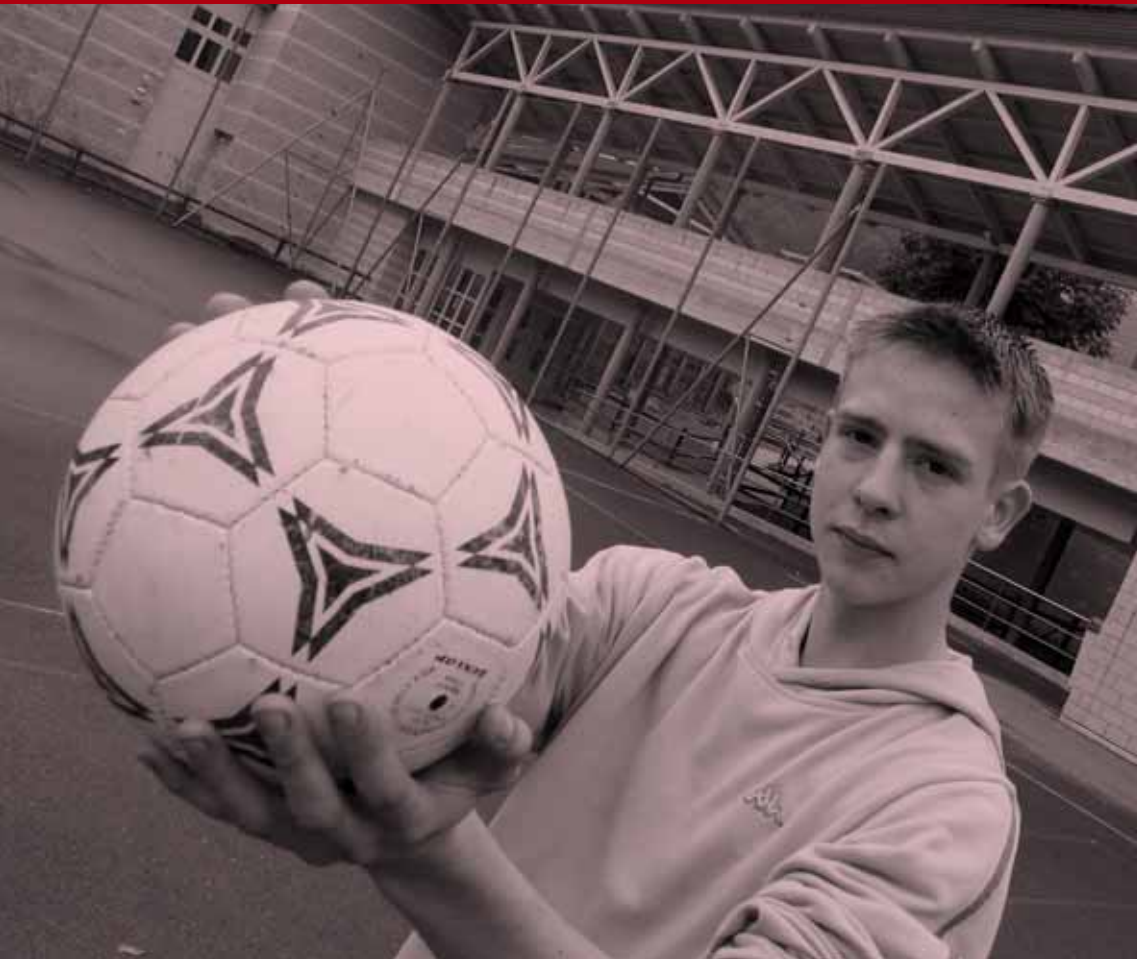
Um das Leitbild und Konzept umsetzen zu können, ist eine einfache und klare Leitungsstruktur nötig. Der Bereich Kind, Jugend, Familie braucht eine effiziente Steuerung – vom Gemeinderat über das zuständige Departement hin zur Bereichsleitung. Die Bereichsleitung Kind, Jugend, Familie ist in die Gemeindeverwaltung eingebunden und in erster Linie mit strategischen Aufgaben betruet (Steuerung, Controlling, Leistungsaufträge, Personal). Dem Bereich Kind, Jugend, Familie gehören zwei unterschiedliche Arbeitsressorts an. Für die Umsetzung vor Ort sind die Angestellten in den beiden Ressorts «offene Jugendarbeit» und «Vernetzung, Partizipation und Integration» zuständig. Die Arbeitsgruppe schlägt nachfolgende Struktur vor.



Dieser Struktur ist als Steuerungsinstrument eine kleine **Jugendkommission** mit klarer Aufgabenstellung zur Seite gestellt. Die Aufgaben umfassen die politische Arbeit, die strategische Führung und die Kontrolle der Umsetzung des Konzeptes. Als Monitoring- und Mitsprache-Instrument wird eine **soziokulturelle Konferenz** mit Vertretung aller in diesem Bereich Beteiligten zur Seite gestellt; damit fließen Überlegungen der wichtigen Partner kon-

tinuierlich in die Arbeit ein und tragen breite Kreise dieses Konzept mit. Zugleich sind so auch Vernetzungen garantiert. Aus der Struktur wird deutlich, wie die oben vorgestellten Aufgabenbereiche gebündelt werden sollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im vorgeschlagenen neuen Bereich nicht nur Jugendbelange bearbeitet werden. Die konkrete Einordnung in die Gemeinde und die allfällige Verknüpfung mit andern Aktivitäts-

bereichen ist verwaltungsintern zu klären. Dieses einfache Organigramm zeigt nur die Profi-Struktur innerhalb der Gemeinde. Die vielfältigen Vernetzungen sowie die grosse Bedeutung der weiteren Träger (Institutionen, Vereine und Private) sowie der Freiwilligen werden daraus nicht ersichtlich. Eine umfassende Darstellung würde aber zu komplex und unübersichtlich.



Andreas Bättschmann

Fussballplatz beim Schulhaus Obernau

***«Es braucht einen
Veloweg, auf dem die
Skateboarder vom
Obernau runter
fahren können.»***



UMSETZUNG

MODELLE UND PRIORITÄTEN

Die Arbeitsgruppe entwickelte drei mögliche Modelle zur Umsetzung des Konzeptes. Nach Abwägen der verschiedenen Möglichkeiten kam sie einstimmig zur Überzeugung, dass die Umsetzung des gesamten Konzeptes einer Notwendigkeit entspricht. Damit gibt sich Kriens eine Perspektive im Bereich Jugendpolitik und Jugendarbeit.

Die Arbeitsgruppe sah drei Möglichkeiten, mit diesem Konzept umzugehen:

Modell eindeutige Entscheide: Es werden nur die Umsetzung von ein oder zwei Feldern des Konzeptes vorgeschlagen.

Graduelles Modell: Es wird in allen Feldern ein Teil der Umsetzungen vorgeschlagen.

Aufbaumodell: Das Konzept wird gesamtheitlich als Ziel formuliert und die Umsetzung in Phasen vorgenommen.

Nach Abwägen der verschiedenen Möglichkeiten kam die Arbeitsgruppe einstimmig zu folgendem Schluss: **Sie ist von der Notwendigkeit der Umsetzung des gesamten Konzeptes nach dem «Aufbaumodell» überzeugt.** Damit gibt sich Kriens eine Perspektive im Bereich Jugendpolitik und Jugendarbeit, die diesen Namen wirklich verdient und den von der Arbeitsgruppe aufgestellten Zielsetzungen entspricht. Jugendarbeit und Jugendpolitik erhalten dadurch eine klare Ausrichtung. Dabei ist einzuräumen, dass Veränderungen auf Grund konkreter Erfahrungen im Aufbauprozess möglich sein müssen (Nachsteuerungen).

Das Auswählen von nur einem oder zwei Grundbereichen (Modell eindeutige Entscheide) würde zwar klare Entscheide er-

möglichen und der Jugendpolitik und der Jugendarbeit ein eindeutiges Profil geben. Das würde aber den schon gewachsenen Strukturen und Angeboten nicht gerecht. Und die Gefahr besteht, dass die ausgeschlossenen Felder indirekt doch wieder aufgenommen werden müssten.

Das kleinräumige Auswählen einzelner Teile (Graduelles Modell) führt tendenziell zu einem «von allem etwas und nichts wirklich». Dies führt zu überhöhten Erwartungen, die nicht erfüllt werden können und in der Folge zu einem Gefühl von Misserfolg und Ungenügen führt. Wenn in einer Gemeinde in der Grösse von Kriens mit einer gewissen Breite gefahren werden soll, muss sie auch die Mittel dafür bereitstellen.

FINANZEN/STELLENPROZENTE PRIORITÄTEN

Die Arbeitsgruppe ist sich bewusst, dass es für diese Umsetzung den politischen Willen vieler braucht und dass sie der aktuellen Priorität des Sparens nicht entspricht. Sie meint aber, dass eine sinnvolle Investition in die Jugend und in das Zusammenleben in Kriens viel zur Lebensqualität beiträgt und etliche Folgekosten, die beim Fehlen der Instrumentarien entstehen, vermeiden hilft.

Das vorliegende Konzept ist keine Luxusvariante. Die Stellenprozente für die einzelnen Arbeitsbereiche entsprechen dem effektiven Bedarf. Werden Prozente gekürzt, dann müssen zwingend einzelne Massnahmen aus dem Konzept gestrichen werden. Es ist, wie oben geschrieben, nicht möglich und sinnvoll, von allem etwas und nichts richtig zu machen.

Die Arbeitsgruppe ist von der Notwendigkeit der Umsetzung des ganzen Leitbildes überzeugt. Für die Umsetzung ist es aber sehr wichtig, dass die folgenden 4 Bereiche prioritär behandelt werden:

Infobar

Die Infobar ist der Dreh- und Angelpunkt der ganzen Jugendarbeit. Über diese zentrale Anlaufstelle sind die allermeisten Angebote und Projekte zu initiieren, zu koordinieren und zu begleiten.

Disco, Konzerte, andere kulturelle Angebote für Jugendliche und Treffpunkte für Gruppen

Freizeitinfrastruktur, Sportangebote

Infrastruktur, dezentrale Trefflokale, Jugendkulturräume

Dieses Paket umfasst Räumlichkeiten die von Jugendlichen genutzt werden können. Es braucht neben grossen Räumlichkeiten für ein Konzert oder eine Disco auch kleine dezentrale Räume, die als Treffpunkt dienen oder für ein Fest gemietet werden können. Wichtig sind im Weiteren Proberäume für Bands.

Konfliktmediation im öffentlichen Raum

Die Konflikte auf Plätzen in Kriens waren in der Untersuchung bei unterschiedlichen Kreisen immer ein Thema. Diese Thematik muss gezielt und konkret angegangen werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung im Gemeinwesen

Angepasste Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche fördern das Zusammenleben in der Gemeinde.

DAUER DER UMSETZUNG



Sergio Cruz

Probenraum im Zivilschutzraum
unter dem Roggenschulhaus

*«Mit dem Probe-
raum hilft Kriens
mir, meinen Traum
zu verwirklichen.» »*

Der Gemeinderat hat den Zeitplan für die Umsetzung, den die Arbeitsgruppe erarbeitet hat, als nicht realistisch erachtet. Der Gemeinderat passt den Fahrplan der Umsetzung der gesellschaftlichen Entwicklung und den finanziellen Möglichkeiten an.

Das ganze Konzept wird als Ziel formuliert und die Umsetzung über mehrere Jahre vorgenommen. Dabei sollen die Prioritäten zuerst umgesetzt werden.

Die Jugendkommission begleitet und überwacht die Umsetzung. Sie beantragt dem Gemeinderat zuhanden des Budgets weitere Umsetzungsschritte. Der Gemeinderat entscheidet über die Aufnahme des Antrages in das Budget. Bei Zustimmung des Gemeinderates geht das Budget an den Einwohnerrat zur Genehmigung.

Die Jugendkommission überprüft die Umsetzung der bewilligten Schritte durch die Jugendanimationsstellen. Diese Etappierung ermöglicht die permanente Überprüfung und das Anbringen allfälliger Korrekturen. Der Gemeinderat und der Einwohnerrat entscheiden über jeden weiteren Umsetzungsschritt.

**Jugendbeauftragter der
Gemeinde Kriens**

Thomas Kost
Luzernerstrasse 15
6010 Kriens

Telefon 041 329 64 02
thomas.kost@kriens.ch
www.kriens.ch



Beratung
Moderationen
Schulungen
Analysen und Konzepte
Kommunaleentwicklung

Heinz Wettstein
Hirschmattstrasse 62
6003 Luzern
Tel. 041 210 72 15
Fax 041 210 05 75

Alfred Steiner
Blumenau
6214 Schenkon
Tel./Fax 041 921 77 18
Mobile 079 288 24 60

Patrick Amstutz, Tobias Sturzenegger

Stein im Quartier Mittlerhus

